Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 560. Mittag-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Mittwoch, den 30. November 1881.**

□ Die Sitzung des Reichstages.

(Original-Bericht der Breslauer Zeitung.)

Berlin, 29. November.

Die heutige Sitzung des Reichstages gehörte dem Abgeordneten Hänel. Auf der Tagesordnung stand die zweite Lesung des Etats, aber es wurde von allen anderen möglichen und unmöglichen Dingen eher gesprochen als hiervon. Wen die Schuld daran trifft? Der objectiveste Beobachter wird den Reichskanzler davon nicht freisprechen können. Es war just kein weitsichtiger Gedanke des doch sonst so genialen Kanzlers, die Wahlstatistikziffern in die Debatte einzuziehen, Ziffern, die zuerst schon von der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" gebracht waren, und schon deshalb einen gelinden Zweifel an ihrer Zuverlässigkeit berechtigt erscheinen ließen. Natürlich konnte die liberale Partei — alle drei Gruppen gemeinschaftlich gedacht — diese Entstellung nicht ruhig hinnehmen, und ebensowenig mochte das Centrum es sich vorwerfen lassen, daß es geschwächt aus den Wahlen hervorgegangen sei. Nur die Deutsch-Conservativen haben gegen das reichskanzlerische Rechenexempel nichts einzuwenden.

Fürst Bismarck hörte die Ausführnngen des Wortführers des Centrums, des Abg. Windthorst, stehend an.

Wie sie so neben einander standen — denn Windthorst sprach fast immer von der Tribüne — war der Gegensatz ein überaus auffallender. „Däumling und der Riese" und doch sah es bei den Ausführungen der weiland hannoverischen Excellenz aus, als ob der Däumling im Begriffe stehe, den Riesen in die Tasche zu stecken, als stoße er wenigstens eine dahin zielende Drohung aus. Mit sehr getheilten Empfindungen muß ihm der Reichskanzler gefolgt sein. Zuerst allerdings mag er seine Freude daran gehabt haben, als Windthorst den Liberalen — von Sonnemann bis Bennigsen wirft er sie alle in einen Topf — einen derben Absagebrief zu Theil werden ließ. Als er seine Zustimmung zur Wirthschaftspolitik des Reichskanzlers für sich und seine Freunde erklärte, sah man dem Reichskanzler ordentlich seine Freude darüber an. Etwas zurückgelehnt an das hinter ihm stehende Pult, lorgnettirte er die Gegner wohl auf die Wirkung dieser Erklärung. Bald jedoch klang es anders in die Ohren des Fürsten Bismarck. Der kleine schneidige Centrumsmann begann nun auch den Conservativen ein Sündenregister vorzuhalten. Kein Zweiter hätte ihm mit gleicher Geschicklichkeit den Uebergang zu seinem Lieblingsthema nunmehr nachgemacht. Gewiß, auch er wünsche eine große conservative Partei, eine Partei, in welcher die rechtgläubigen Katholiken und die rechtgläubigen Protestanten zusammengehen, ein erweitertes Centrum, aber dieses Zukunftsideal sei erst möglich, wenn die kirchenpolitischen Streitigkeiten beseitigt seien. Und um zu zeigen, in welcher Weise er sie beigelegt zu sehen wünsche, schritt er dann zur Drohung und ließ die 16 Millionen Katholiken Deutschlands in unabsehbarem Zuge einmüthig zur Wahlurne schreiten, wenn sie sich erst als Katholiken bedroht fühlten.

Während dieses letzten Theiles der Rede hatte der Fürst Reichskanzler sich wieder gesetzt. Daß er etwas ungeduldig geworden, bewies, daß er mit der Linken nervös auf dem Tisch trommelte. Aber erwiedert hat er auf diese Auslassungen keine Silbe.

Der Reichskanzler ist in den letzten zwölf Monaten um mehr als ein Jahr gealtert. Seine Züge sind abgespannt, seine Bewegungen abgemessener. Mehr noch als das Auge, empfindet jedoch das Ohr den Unterschied. War der Reichskanzler in seinen besten Tagen nicht in allen Theilen des Hauses verständlich, so erfordert es jetzt gespannter Aufmerksamkeit, ihm zu folgen. Von einer Ueberstürzung der Gedanken ist keine Rede mehr. Warf Fürst Bismarck früher oft eine Idee hinein in das Haus und überließ es den Abgeordneten, den Gedanken weiter auszudenken, so verweilt er jetzt längere Zeit bei einem Bilde, wiederholt sich und sucht merklich nach einem passenden Ausdruck. Die neuen Mitglieder des Hauses lassen es an offenem Bekennen ihrer Enttäuschung nicht fehlen. Für sie war es ein Ereigniß, als sie zum ersten Male den Reichskanzler sprechen hören sollten. Sie hatten sich den Gewaltigen eben anders gedacht.

Herr Professor Hänel übernahm es, dem Führer des Centrums und dem Reichskanzler gleichzeitig einige Erklärungen abzugeben. Hänel spricht stets vom Platze. Aber er verfügte über die unbedingteste Aufmerksamkeit des Hauses, als er bei der Drohung von dem Aufmarsch der 16 Millionen Katholiken gegenüber betonte, daß man mit solchem Feuer nicht spielen möge, daß es nicht gut sei, immer wieder confessionelle Gegensätze wachzurufen, denn es gebe in Deutschland auch etwas, das „das protestantische Bewußtsein" heiße. Diesem mit feierlichem Ernste gesprochenen Mahnworte folgte allseitige Zustimmung. Nicht ein durch den plastischen Eindruck eines treffenden Schlagwortes hervorgerufenes Bravo, sondern der Ausdruck der tief empfundenen Ueberzeugung in der rechten Erwähnung dieses Wortes zur rechten Stunde.

Und dann wendete sich der Redner zum Reichskanzler. Schmucklos, in dürren Worten erhob er die schwere Anklage, daß der Reichskanzler das Ohr des Monarchen den Liberalen verschließe. Das waren keine Phrasen, mit denen er den Vorwurf, die Fortschrittspartei leite zu französischen Zuständen hinüber, zurückwies. Aus jedem Worte klang die innere Entrüstung über die Beschuldigung, republikanischen Tendenzen zu fröhnen. Jeden Satz seiner Vorhaltungen begann er, mit erhobener Stimme und erhobenem Arm, mit den Worten: „Ich klage den Reichskanzler an" und als er zum Schlusse seiner Ausführungen zu dem Facit kam, daß der den Liberalen aufgezwungene Kampf von ihnen auch aufgenommen werden müsse, daß es für sie nur Eines gebe, Stellung zu nehmen, und in diesem Kampfe festzuhalten an dem Worte „Aug' um Aug', Zahn um Zahn", da fühlte man im Hause und in den Tribünen, daß an eine Versöhnung nicht mehr zu denken sei, daß der Kampf stärker denn je zuvor entbrennen werde.

Deutschland.

Reichstag.

Wir lassen in Ergänzung unseres telegraphischen Berichtes den Schluß des Sitzungsberichtes folgen und geben zunächst den Schluß der letzten Rede des Reichskanzlers ausführlich wieder:

Der Vorredner (Hänel) hat auch wieder ein Wort der Kritik meiner Persönlichkeit und meiner Bestrebungen gesprochen — es ist, wenn ich nicht irre die Rede Nr. 4, die ich in meine Sammlung aufnehmen kann, indem er mich theoretisch anklagte, daß ich eine Dictatur anstrebte oder übte. Ich habe gestern schon gesagt, für Sie, meine Herren! ist Nichtherrschen immer schon eine Unterdrückung durch eine Dictatur, und wenn ich mich darauf beschränke, Vorlagen zu machen, die Ihnen nicht gefallen, heißt es Dictatur. Wenn ich von meiner Zunge denselben Gebrauch mache wie Sie und meine Meinung auch vertheidige, welche der Ihrigen widerspricht, so heißt es Dictatur. Das heißt doch mit anderen Worten: Wer nicht will, was wir wollen, ist ein Dictator, der alle freie Ueberzeugung unterdrückt, denn wir allein besitzen das Monopol der freien Ueberzeugung, und unsere Ueberzeugung nicht anerkennen, heißt: sich unserer Fraction nicht unterwerfen, das ist Dictatur. Ja, womit soll ich mich denn beschäftigen, wenn ich Ihnen Vorlagen mache? Daß sie immer gerade so beschaffen sein müssen, wie es Ihnen gefällt? Ich habe nämlich noch in kleinerem Kreise eine Reminiscenz aus meinem Leben erzählt, daß ein witziger alter Herr, der Baron Rothschild in Paris von einem Geschäftsfreunde gefragt wurde: Herr Baron was denken Sie über amerikanische Häute? Rothschild drehte sich um und sagte über die Schulter: Herr Meyer, was ist meine Meinung über amerikanische Häute? Soll ich nun vielleicht, wenn ich Steuervorlagen mache, fragen: Herr Bamberger, was ist vielleicht meine Ansicht über Zölle? Das können Sie nicht verlangen, ich kann nur meiner Ueberzeugung folgen, und wenn Sie einen Kanzler brauchen, der gar keine hat, ja, m. H.! Sie können ja die Entwickelung der Geschäfte zur vollständigen Stagnation bringen, Sie brauchen nur zu Allem Nein zu sagen: gut dann wird die Regierung sich auf die Vorlage des Budgets beschränken können und wenn wir das Budget vereinbart haben, werden wir nicht weiter zusammenkommen und lassen dem Reichstage Ruhe bis zum Februar 1883.

Sie werden mich nun keinen Streit und nicht den Verdruß haben, daß ich vor Ihnen hier abweichende Meinungen entwickele. Ob das für die Entwickelung des Reiches nützlich ist, das überlasse ich Ihnen — meiner Gesundheit wird sie jedenfalls nützlich sein. Der Herr Vorredner hat mir vorgeworfen, daß ich die großen Strömungen in der öffentlichen Meinung, in den Fractionen nicht zu nützen wüßte. Ja, m. H., ich sehe ja von den großen Strömungen nichts, ich sehe nur eine Masse von kleinen, eine große kann ich nur eine solche nennen, die das Maß einer Majorität überschreitet; ich sehe, glaube ich, 8 oder 10 große oder kleinere Fractionen. Sie haben da die Conservativen, die Freiconservativen, das Centrum, die Nationalliberalen, die Partei, die der Herr Abgeordnete Windthorst nicht liberal nennen wollte (Heiterkeit), den Fortschritt, dies sind sechs, Sie haben dann eine recht beträchtliche Zugabe noch, die bei diesen schwankenden Majoritäten die Zunge der Waage in der Hand halten, die Polen, das sind sieben; da sind die Elsässer, das sind acht. Sie haben da ausgehende oder auch die Socialdemokratie, die recht stark ist, da haben Sie die zehn. Wie soll ich denn diese nun pflegen? Der Anspruch steht mir wohl gegenüber und ich bin ja nicht kurzsichtig genug, um den nicht zu erkennen. Die stärkeren Fractionen beanspruchen, ich will nicht sagen meine Person, aber das kaiserliche Gewicht für ihre Fractionszwecke zur Verfügung stellen, dann würden Sie mit mir zusammen wirthschaften. Ja, wenn meine Ueberzeugung mit einer dieser Fractionen vollständig zusammenfiele, da würde ich mich gern der Fraction anschließen und mit meinem Herzen keine Mördergrube machen, vorausgesetzt, daß sie voraussetze, die Interessen des Reichs, wie sie nun ein Jahrhundert in die Schranken fordern und das Deutsche Reich befestigen, ausbilden und regieren.

Wo ist denn aber die Fraction, an deren Spitze, oder, wie Sie sagen würden, in deren Gefolge, ich dies leisten könnte. Zeigen Sie mir die und dann will ich Sie als große Strömung behandeln. Das würde sie fördern und mit ihr in Beziehung treten. Jetzt ist mir die schwierige Aufgabe zu Theil geworden, zwischen allen Parteien, die sich gegenseitig bis aufs Blut bekämpfen, zu balanciren und zu laviren. Ich habe schon 1847 im vereinigten Landtage einmal meine Ueberzeugung ausgesprochen, daß das englische System der Majoritätsregierung ein ganz zweckmäßiges sei, so lange es nur Whigs und Tories, so lange es nur zwei Fractionen giebt, die unter einander abzählen, wer die Majorität hat und sobald abgezählt ist, heißt es: „Ablösung vor." Ich habe damals gesagt, warten wir ab, bis wir nur zwei Parteien haben. Schon wenn Sie drei Parteien haben, ist das Recept nicht mehr leicht durchführbar, wenn Sie aber fünf haben, wie sie eine Zeitlang bestanden, so wird es ganz unmöglich, dann sind nur Coalitionsministerien möglich. Solche Coalitionsregierungen sind schwach, bei uns liegt eine Nothwendigkeit nicht vor, eine Majorität zu bilden. Sie glauben vielleicht, — wenn ein liberales Ministerium ans Ruder käme und auflöste und mit dem ganzen Hochdruck des Einflusses, den die Herren besitzen auf die Neuwahlen einwirkten, daß dann eine volle große liberale Majorität entstehen würde. Es ist ja möglich. Aber die Herren sind darin im Irrthum: Wenn einige von Ihnen Minister wären, so würden sie zunächst den Widerstand derjenigen in ihrer Fraction, die nicht Minister geworden sind, zu bekämpfen haben. Sie irren sich darüber, daß sie die Majorität — wenn Sie sie überhaupt erreichen, was ich nicht glaube — behalten würden. Diejenigen, die Minister geworden wären, würden sofort mit einer levis nota behaftet werden, die nach dem Begriffe eines deutschen Liberalen einem jeden Minister anklebt. (Unruhe links.)

Sie würden die Kraft haben, eine ministerielle Partei à tout prix zu sein, Sie hätten die eigene Ueberzeugung aufzugeben; Byzantinismus, was ist da alles zu hören gewesen, das würde sofort in der eigenen Partei von Bruder zu Bruder geworfen werden. Die Meinung, daß ein Parteiführer glaubt, er könne seine Fraction mit in die Regierung nehmen und sie werde ihn da unterstützen, ist eine ganz irrthümliche, und wer das glaubt, der kennt die Deutschen noch nicht einmal und mag er 80 Jahre alt sein. Ich habe darüber meine Erfahrnng, da ich mit allen Fractionen bei dieser Gelegenheit im Kampf gewesen bin. Wenn ich mit zehn Fractionen und in den schwierigsten Verhältnissen, häufig mit Sturm und Wind so lange zu kämpfen gehabt habe und wenn ich da den Kampf mit zehn Fractionen habe führen können, ohne daß es zu weiteren Zwistigkeiten als zum Auswechseln böser Worte gekommen ist, ja, meine Herren, das sollte man mir danken. Es war das eine sehr angreifende Arbeit. Diese hätte ich aber nicht leisten können, wenn ich mich einer Fraction so zu Diensten hätte geben wollen, wie es ab und zu von der einen wie von der anderen beansprucht worden ist. Denn der Anschluß an die eine Fraction involvirt ja immer den Bruch mit der andern und die Schmach, ministeriell zu sein, wird jedem vorgeworfen, und die findet ja auch an meinen besten und nächsten Freunden in der conservativen Partei, der mein eigener Bruder angehört und meine nächsten Verwandten angehören den besten Anklang: Glaube doch nicht, daß wir ministeriell seien, eine solch' demüthigende Meinung von uns muß man nicht haben, wir sind unabhängige Leute, die eine eigene Meinung haben. Wo es für eine Schmach gilt, ministeriell zu sein, da ist eine constitutionelle Regierung eine vollständige Unmöglichkeit.

Ich habe viele Engländer gesprochen, die dem Parlamente angehörten, und die mir sagten in Bezug auf eine bestimmte Maßregel, ich halte diese Maßregel für thöricht, für gefährlich und für unglücklich, aber der Minister, der die Partei führt, hat es gewollt, er muß die Verantwortung dafür übernehmen, ich glaube, er begeht eine Thorheit. Ja, m. H., zu dieser Entsagung werden Sie den deutschen Particularismus, der sich in dynastische Länder, in Dörfer, wie in Städte, in Häuser, in Farben, in Personen zusammenfaßt oder Dorf gegen Dorf abschachtet und jeder in seiner stolzen Unabhängigkeit allein die Meinung sich nach seinem Kopf bildet, dazu werden Sie es bei uns nie bringen, und da glaube ich, daß wir nicht zu der Regierungsform, die Herrn Hänel vorschwebt, befähigt sind. Ich habe in allen diesen Kämpfen nur eine einzige Magnetnadel gehabt, die mich leitete. Das war das: was ich in jedem Falle für das Reichsinteresse erkannte, das habe ich vertreten, mochte die Fraction, die ich dabei bekämpfen mußte, mir nahe stehen, oder nicht. Eine andere Aufgabe kann ich mir auch nicht stellen. Daß ich dabei meine Position habe wechseln müssen, war natürlich, das lag aber nicht an dem Wechsel meiner Ueberzeugung sondern an der Ansicht, was unter so veränderten Umständen für das Reich zu thun sei. Die Versabilitäten auf Seite der Fractionen sind alle sehr weit nach links geglitten, so daß sie mit dem, womit sie im Jahre 1866 noch zufrieden waren, heute nicht mehr zufrieden sind, sie verlangen heute weit mehr. Seitdem haben wir einen weiten Weg zurückgelegt. Sie haben den Punkt, wo ich mit Ihnen gehen konnte, überschritten und jetzt suche ich zu hemmen und zu halten. Es liegt also die Versabilität nicht an mir, sondern an den Fractionen.

Denken Sie zurück, was war früher Liberalsmus? Zu den Zeiten, wo wir alle schon im Parlament saßen, da waren Fractionen, wie Camphausen und Beseler, die sogenannten Altliberalen, schon der schärfste Ausdruck der Opposition, vor deren Blick jeder Minister, der zu den Höflingen der Majorität gehörte, den seinigen niederschlug. Wo ist die Herrlichkeit geblieben? Jetzt gelten sie für Reactionäre, für einen überwundenen Standpunkt der ganzen liberalen Partei, und so werden hinter Ihnen immer wieder neue Größen auftauchen, die das, was Sie schließlich als Aeußerstes erreicht haben, als Ausgangspunkt für neue Bestrebungen betrachten. Das können Sie nicht ändern, und deshalb seien Sie doch mit dem Vorwurf, daß ich veränderlich in meiner Ueberzeugung wäre, etwas sparsamer. Es kommt mir das gerade so vor, als wenn man meinem verehrten Freunde, dem Grafen von Moltke, hier vorwerfen wollte: Warum haben Sie nicht in der Schlacht von Sedan dasselbe Manöver wie in der Schlacht von Mars la Tour ausgeführt? Das ist auch eine Inconsequenz, die man von einem so einsichtigen Strategiker nicht erwartete. Er wird sagen: Der Fall lag eben anders, der Feind stand anders, er schoß mit anderem Material. So ist es auch bei mir, verlangen Sie von mir keine Consequenzmacherei, sondern ich führe die Regierung nach meiner Ueberzeugung, die immer auf Seiten des Reiches und nie einer Fraction stehen wird. (Beifall rechts.)

Abg. v. Maltzahn (Gülz): Der Abg. Rickert hat die Vorlegung der amtlichen Statistik verlangt; vom Bundestisch wurde ihm darauf erwidert, dieselbe werde vorgelegt werden. Darauf hat der Abg. Rickert geantwortet: diese Statistik taugt nichts; also wieder die alte Geschichte: ich kenne die Vorlage der Regierung nicht, aber ich mißbillige sie. Zunächst wollen wir doch abwarten, wie diese Statistik aussieht. Stellt sie sich als absolut unbrauchbar heraus, dann werden wir der Ausarbeitung einer neuen besseren Statistik gewiß nicht zuwider sein. Wir haben die Resultate derselben nicht zu fürchten, auch dann nicht, wenn sie für uns etwas ungünstiger ausfallen sollte. Es ist ja bei den schwankenden Verhältnissen nicht möglich, seine Ansichten immer durchzubringen. Man hat uns das Zusammengehen mit dem Centrum bei den Wahlen vorgeworfen. Hat denn die Fortschrittspartei etwas dagegen gehabt, daß die Socialdemokraten für sie gestimmt haben? Daß meine Fraction mit dem Centrum zusammengehen muß, erkenne ich an. Können wir denn mit Ihnen (links) etwas Positives schaffen, wollen Sie überhaupt mit uns etwas Positives schaffen. (Widerspruch links.) Da wir unsere eigene Ueberzeugung nicht durchbringen können, so suchen wir für dieselbe Unterstützung, wo wir sie finden. Kommen Sie uns doch nicht mit dem protestantischen Bewußtsein! Diejenigen unter Ihnen, welche meinem Auftreten in diesem Hause seit zehn Jahren einige Aufmerksamkeit geschenkt haben, werden mir zugestehen, daß ich meine Stellung als positiv-evangelischer Christ in diesem Hause noch nie verleugnet habe. Aber das will ich ganz ehrlich sagen, daß trotz meines protestautischen Bewußtseins, die Stellung des gläubigen Katholiken mir immer noch lieber ist als die Stellung der Herren da drüben, der Fortschrittspartei, die auf naturalistischem Standpunkte stehen. (Abg. Hänel: Woher wissen sie denn das?)

Wir haben nie behauptet, daß die Wahrheit bei der Majorität ist, wir vertheidigen die Wahrheit nach unserer innersten Herzensüberzeugung, ganz gleich, ob wir in der Majorität oder Minorität sind, und wir werden nicht weniger von der Wahrheit unserer Sache überzeugt sein, wenn auch die Wahlen einmal gegen uns sind. Wir fürchten uns nicht vor denselben, vielmehr haben Sie Grund, dieselben zu fürchten, da Sie immer nach der Majorität den Staat regieren wollen. Einer der Herren glaubte uns etwas zu Leide zu thun, wenn er sagte, die Deutschconservativen und Freiconservativen verhielten sich zu einander wie Musketiere und Füsiliere und unterschieden sich nur durch das Lederzeug. Ich acceptire diesen Vergleich und zwar einestheils, weil nach der deutschen Heeresverfassung beide in demselben Verbande stehen und dann, weil beide gleich scharf schießen. (Beifall rechts.)

Abg. Rittinghausen geht auf die Handelspolitik des Reichskanzlers näher ein, indem er betont, daß Frankreich, trotzdem sich Viele theoretisch für den Freihandel erklärt hätten, doch in der Praxis für den Schutzzoll entschieden habe und sich in Folge dessen eines großen Wohlstandes erfreue. Wenn Deutschland vom Freihandel zum Schutzzoll übergegangen sei, so sei er im Princip damit vollständig einverstanden, nur gefalle ihm nicht die Art und Weise, wie die Schutzzölle eingeführt seien. Redner erörtert darauf die socialistischen Pläne des Reichskanzlers, namentlich die Unfall-Versicherung, die Alters- und Invalidenversorgung, welche dem ganz natürlichen Gedanken entsprangen, daß die Industrie für ihre sämmtlichen Productionskosten aufkommen müsse, wozu außer dem Arbeitslohne auch die Entschädigung an den Arbeiter gehört für das, was er an seiner Gesundheit opfert.

Abg. Reichensperger (Crefeld): Unsere heutige Debatte ist nicht verloren, denn auf allen Seiten war das Bedürfniß vorhanden, Klarheit in die Situation zu bringen, sowohl hinsichtlich des Verhältnisses der Fractionen zu einander als auch bezüglich der Bundesregierung und des Herrn Reichskanzlers. Der Abg. Rickert hat dagegen protestirt, daß man seine Partei die secessionistische genannt hat. Nun scheint der alte Satz, was du nicht willst, daß man dir thu', das füg' auch keinem Anderen zu, auf der linken Seite keine Geltung zu haben. Haben denn die Herren vergessen, daß sie das Centrum wider dessen Willen fort und fort als die ultramontane und clericale Partei bezeichneten? Es war eine sehr bedenkliche Aeußerung des Abg. Hänel, an das protestantische Bewußtsein zu appelliren, und ich möchte gleich von vorn herein einem derartigen Losungswort entgegentreten. Wer aus unserer Partei ist jemals der protestantischen Kirche oder den Protestanten als solchen aggressiv entgegengetreten? Ich bin überzeugt, keiner von Ihnen wird uns auch nur die geringste Thatsache nachweisen können, daß wir römische Katholiken jemals der protestantischen Kirche polemisch gegenüber getreten sind. (Rufe: Syllabus!) Habe ich etwa den Syllabus verfaßt? Der Abg. Hänel legt so großes Gewicht auf die Verfassung. Wer hat denn die drei Artikel der preußischen Verfassung abgeschafft? Allerdings haben auch Mitglieder der Rechten sich daran betheiligt. Aber, meine Herren, wie mir scheint, ist auf der rechten Seite immer mehr und mehr das Bewußtsein hervorgetreten, daß es sich wahrlich nicht um Uebergriffe der Katholiken handelt, sondern vielmehr um einen Kampf gegen die Kirche, auch gegen die protestantische Kirche. Ich bitte Sie mit dem Herrn Reichskanzler: Denken Sie zurück, was früher der Liberalismus war. Früher war das Losungswort: bürgerliche und kirchliche Freiheit; wer die kirchliche Freiheit nicht achtet, der achtet auch nicht die bürgerliche Freiheit. Jetzt sind Sie der großen Mehrzahl nach von diesem Liberalismus abgefallen und daher können wir nicht mit Ihnen gehen. Ich bin überzeugt, es wird immer klarer werden, daß sich zwei große Parteien gegenüberstehen: die Partei, die auf Seiten des Kreuzes steht, und die Partei des Materialismus und Naturalismus oder des Atheismus. Ich hoffe, daß die Parteien nach dieser Seite sich mehr und mehr fest ineinandergliedern, und dann wird sich zeigen, wem der Sieg verbleibt. (Lebhafter Beifall rechts und im Centrum.)

Abg. Richter (Hagen): Der Gegensatz, den der letzte Herr Redner ausgespielt hat: für oder gegen das Kreuz übertrifft allerdings noch die Parole: für oder gegen den Kaiser. Wohin sollen wir kommen, wenn eine Partei sich hier als die besondere Vertreterin Gottes hinstellt. Ich weiß nicht, ob Freiherr von Maltzahn, als er unsere Partei als eine Partei des Naturalismus bezeichnete, die seinige aber als gläubig evangelisch, für seine Partei aber als Beichtvater figurirt. (Oh! Oh! rechts.) Wir unsererseits forschen nicht nach der religiösen Stellung des einzelnen Mitgliedes, weil wir eine politische Partei und keine Religionspartei sind. Wir glauben der Achtung vor Gott und der Religion mehr zu dienen, indem wir sie nicht in politische Debatten ziehen. (Beifall links.) Diejenigen, die ihren Glauben immer auf den Lippen führen, sind oft nicht die besten Christen. „Du sollst den Namen deines Gottes nicht unnütz führen" steht auch geschrieben. (Beifall links, Zischen rechts). Mit diesem Gebot trete ich dem ersten Versuch entgegen, Gott und religiöse Ueberzeugung in die Debatte

hineinzuziehen. Abg. v. Maltzahn spricht vom Schießen der Conservativen, manchmal aber, wenn sie schießen sollen, haben sie nicht geladen (Heiterkeit) oder das Pulver ist ihnen naß geworden, wie es am vorigen Donnerstag der Fall war. (Große Heiterkeit.) Der Reichskanzler meint, wir wollten verhindern, daß Kaiser Wilhelm zum Volke spreche. Nichts liegt uns mehr fern, als dieses. Wir wollen verhindern, daß die Form der Botschaft als das Regierungsprogramm des Kanzlers mißbraucht wird zu einem Druck auf die freie Ueberzeugung der Wähler. Nur wenn die Wahlen eine freie Ueberzeugung zum Ausdruck bringen, erfüllen sie ihren Zweck der freien Berathung des Kaisers in der Führung der Staatsgeschäfte.

Der Kanzler hat heute wie früher die durch den Kaiser in früheren Thronreden empfohlene Handelspolitik heftig getadelt, deshalb machen wir ihm nicht zum Vorwurf, daß er gegen die Autorität des Kaisers verstoße. König Friedrich Wilhelm III. hat einmal beim Empfang einer ostpreußischen Deputation, zu der auch der Vater des Herrn v. Saucken-Tarputschen gehörte, geäußert: er habe auch Auszeichnungen an die gerade verliehen, welche ihm mit Freimuth in gewissen Dingen entgegengetreten seien. Höher als diejenigen, die ihm nach dem Munde sprächen, achte er solche, welche ihm gegenüber ihre freie Ueberzeugung zum Ausdruck brächten, auch wenn der Inhalt derselben ihm unangenehm sein könne. Wenn so der absolutistische König Friedrich Wilhelm III. die Berechtigung der Opposition anerkannte, so haben wir keine Ursache zu glauben daß der jetzige Kaiser anders in dieser Beziehung denkt. Wenn der Kanzler Aeußerungen macht wie heute, daß es oft schwer sei, die Unterschrift des Kaisers zu erlangen, so scheint mir dabei schon in bedenklicher Weise die Grenze überschritten, welche verbietet, die Person des Kaisers in die Debatte zu ziehen. (Sehr richtig! links.) Wir verlangen vom Kanzler, daß er unsere Politik vor dem Kaiser nur mit Gründen und nicht mit allgemeinen Verdächtigungen des Republikanismus bekämpft, wodurch allerdings das Ohr des Monarchen unseren Vorschlägen verschlossen werden muß. Der Kanzler schildert die Republik als die Consequenz des constitutionellen Systems. Ist etwa die französische Bewegung von 1879 die Folge eines solchen gewesen? Nein, sie war die Folge gerade eines absolutistischen Regierungssystems (sehr wahr! links) und seiner für das Land verderblichen Richtung. Auch die heutige französische Republik ist nur die Folge des Napoleonismus und seiner cäsaristischen Wirthschaft. (Sehr richtig! links.)

Napoleon ist daran zu Grunde gegangen, daß er nur seinen Willen als berechtigt anerkannte, nur sich als vom nationalen Bewußtsein erfüllt hinstellte, und indem er die Autorität des Kaiserthums in den Wahlkampf führte, seinen Willen durchzusetzen bestrebt war. Die Reaction gegen die Uebertreibung des monarchischen Princips hat dort zur Republik geführt. Wer die Republik nicht will, soll sich insbesondere hüten, die Wege des Napoleonismus zu beschreiten und seine Vorbilder aus Frankreich zu nehmen. Mit mehr Recht aus dem Constitutionalismus den Republikanismus zu folgern, kann ich behaupten, daß die jetzt beginnende deutsche Entwickelung zuletzt zu russischen Zuständen führen muß, zu einer Selbstherrschaft und Autokratie, welche das politische Verbrechen in der schlimmsten Art und die Revolution zur Folge haben muß. Der Kanzler beruft sich für seine verschiedenen Wandelungen auf die verschiedene Taktik des Feldmarschall von Moltke in verschiedenen Schlachten. Gerade diese Berufung kennzeichnet seine innere Politik als eine solche, in der alles Taktik, Strategie und Machtfrage ist, während wir den Staat nach festen, materiellen Grundsätzen geleitet wissen wollen. Wieder hat der Kanzler heute dem Reichstag Fractions- oder Cliquenwesen zum Vorwurf gemacht. Er selbst aber hat demselben Reichstag das beste Zeugniß ausgestellt, indem er an einer anderen Stelle seiner Rede sagte: im Gegensatz zu England folgt ein deutscher Abgeordneter seinem Parteiführer nicht, wenn er dessen Vorschläge für verderblich hält. (Sehr wahr!) Der Kanzler fürchtet die Eifersucht der Fractionsgenossen gegen die in Ministerstellen gehobenen Fractionsführer. Wie klein ist diese Anschauung! Mögen untere Beamtenkreise glauben, Minister zu werden sei das schönste Ziel einer Laufbahn.

Für politische Männer haben Ministerposten nichts Verlockendes, am wenigsten unter dem Kanzler selber. Hat früher Jemand andere Anschauungen gehabt von der Ehre und dem Glück eines Ministers, der Kanzler hat selbst das Meiste dazu beigetragen, diese Anschauung zu berichtigen. (Sehr wahr). Auge um Auge, Zahn um Zahn, sagte College Hänel. Besteht in Deutschland eine Gefahr für die Selbstständigkeit der Krone, so kommt sie nicht von Uebermacht parlamentarischer Entwickelung, sondern von einer anderen Seite. Der Kanzler spricht von der freien Bewegung der Krone, welche es ihr gestatten müsse den Kanzler zu wechseln im Falle einer Meinungsverschiedenheit. Ist aber nicht das ganze Regierungssystem des Kanzlers, indem sich Alles immer mehr auf seine Person zuspitzt, nicht geeignet, thatsächlich diese Freiheit der Krone einzuschränken? Die Krone muß den Fürsten Bismarck als Kanzler behalten, weil sein Regierungs-System jede andere Wahl unmöglich macht. Aber die Hohenzollern sind keine Merowinger; wenn wirklich dieses System herauswachsen sollte zu einem System des Hausmeierthums, so würden die Hohenzollern ein solches Hausmeierthum nicht aufkommen lassen. (Beifall.) Sucht man doch schon die kaiserliche Botschaft hinzustellen als Regierungsprogramm nicht nur des Kaisers, sondern der Dynastie. Berichtet die Kanzlerpresse doch unwidersprochen über eine Aeußerung des Kanzlers, welche er gegen einen Kreis von Abgeordneten gethan hat, dahingehend, daß auch der Kronprinz beim Regierungsantritt nicht umhin können werde, dieses Programm der Botschaft zu verwirklichen. Ich aber bin der Meinung, daß der Kronprinz als Hohenzoller sich nicht heute schon vorschreiben läßt, für welches Programm er eintreten wird, wenn er berufen wird, den Thron zu besteigen.

Der Reichskanzler vermißt eine Mehrheit in diesem Hause. Entschiedene Mehrheiten sind gegen sein Unfallversicherungsproject und das Tabaksmonopol. Warum respectirt er die Mehrheit nicht, soweit sie vorhanden ist. Ein positives Programm kann ausgeführt werden durch Reform der Haftpflicht, wenn der Kanzler nur zur Zeit verzichtet auf eine Umgestaltung des Versicherungswesens. Was der Kanzler Stagnation nennt, bezeichne ich als eine Ruhepause der Gesetzgebung. Allerdings würden große Wählerkreise eine solche willkommen heißen. (Sehr richtig! links.) Alle diese Kanzlerprojecte zur Umgestaltung des Wirthschaftslebens beunruhigen und belasten schwer das Erwerbs- und Geschäftsleben des Volkes. Wir würden nach der Krisis von 1873 uns gleich anderen Völkern schon mehr erholt haben, wenn nicht die Kanzlerprojecte immer wieder beunruhigten. Was wir dazu thun können, soll geschehen, um diese sogenannte Stagnation herbeizuführen und dem Geschäftsleben es wenigstens in Ruhe zu ermöglichen, die schweren Lasten aufzubringen, welche ihm die Politik des Kanzlers sonst auferlegt. (Beifall links.)

Abg. v. Minnigerode: Der Vorredner mag es verantworten, daß er die Person des Kronprinzen in die Debatte gezogen hat, mein Tact verbietet mir, ihm auf diesem Wege zu folgen, und ich glaube, man wird dafür hier und im Lande Verständniß haben. (Zustimmung rechts.) Dann hat der Abg. Richter uns und den Reichskanzler vor der Nachahmung französischer Vorbilder gewarnt; seien die Herren von der Fortschrittspartei doch vorsichtiger; Ihr ganzer wässeriger Constitutionalismus ist ja nur ein französisches Vorbild. (Oho! Heiterkeit.) Dieser Constitutionalismus ist nur ein Abguß von englischem Thee. (Oho! Heiterkeit.) Seien Sie doch vorsichtig, gehen Sie in Ihr Kämmerlein und heilen Sie sich von Ihrem wässerigen Leiden. Auch der Vorwurf, daß wir unseren kirchlichen Standpunkt hervorgekehrt hätten, ist ein unvorsichtiger, Herr Hänel gerade ist es gewesen, der an das protestantische Bewußtsein appellirt hat, von Ihrer Seite ist dieser Ton angeschlagen worden. Täuschen Sie sich doch nicht, das Schreckbild des zeitweiligen Zusammengehens einer politischen Partei mit dem Centrum hat seine Wirkung verloren, und zwar auf Grund der thatsächlichen Erfahrungen. Die Gesetzgebung der letzten drei Jahre ist ja nur unter der Mitwirkung des Centrums zu Stande gekommen. Ich gehe sogar für meine Person noch weiter und wünsche, daß manche Hemmnisse, die der Verwirklichung der Ziele des Centrums noch entgegenstehen, bald beseitigt werden. Mein Freund v. Maltzahn hat ganz Recht, es besteht ein bewußter kirchlicher Gegensatz zwischen uns und Ihnen, derselbe Gegensatz, der Sie auch vom Centrum scheidet. Die politische Stellung läßt sich nun einmal nicht ganz von der kirchlichen Ueberzeugung trennen. Herr Richter hat sich auch beklagt, daß durch die kaiserliche Botschaft ein Druck auf die Wähler ausgeübt werde. Die Herren von der Fortschrittspartei scheinen ganz verlernt zu haben, persönliche Kundgebungen des Kaisers zu vernehmen. Wir wollen einen lebendigen persönlichen Regenten, behalten Sie Ihren verwaschenen Constitutionalismus, und Sie mögen es verantworten, wenn derselbe zur Republik führt. (Oho! links. Beifall rechts.)

Abg. Rickert verwahrt sich in persönlicher Bemerkung gegen die Behauptung des Reichskanzlers, daß er die Debatte zuerst auf das persönliche Gebiet gelenkt habe, auch sei es unrichtig, daß er dem Reichskanzler leichtfertige Schnelligkeit im Wechseln der Ueberzeugung vorgeworfen habe.

Damit schließt die Discussion.

Bei dem Tit. 10 (Entschädigung der Eisenbahnen für die Freikarten) nimmt das Wort:

Abg. Mayer (Würtemberg): Nur mit Schüchternheit spreche er vor einer Elite seiner Nation. Auch die bescheidene Zahl seiner Partei lege ihm Bescheidenheit auf. Nur ein schweres Anliegen, das zugleich ein altes sei, könne sein Auftreten rechtfertigen. Es greife zurück bis in die Zeit vor der jetzigen Verfassung. Schon 1868, 69 und 70 haben Waldeck und Hoverbeck Anträge auf Einführung von Diäten für die Reichstagsmitglieder gestellt. Seit Bestehen der Verfassung haben Schulze und Genossen in jeder Session diesen Antrag wiederholt und mit steigender Stimmenmehrheit sei er jedes Mal angenommen worden. Nur im letzten Reichstag habe er die Form eines Amendements von Virchow zu einem Beschlußfähigkeitsantrag von Völck angenommen. Neue Gründe werde er daher auch nicht vorbringen, nur frisch anregen wolle er die Sache, und wenn die Fortschrittspartei den Antrag nicht, wie er wünsche, einbringe, werde es die Volkspartei thun. Die alten Einwände werden seither hinfällig geworden sein. „Das allgemeine Stimmrecht brauche ein Correctiv", habe es früher geheißen. Dasselbe brauche so wenig als die umgebende Luft corrigirt zu werden. Auch die Zusammensetzung des Reichstages habe man durch Diätenlosigkeit beeinflussen wollen. Von solchen Tüfteleien sei man zurückgekommen.

Dann sei ein Haupteinwand gewesen, daß man nicht so früh schon an der Verfassung ändern dürfe. Jetzt beantrage die Regierung selbst Abänderung der Verfassungs-Einrichtungen, Verlängerung z. B. von Legislatur- und Budgetperioden, was uns als eine Verkürzug von Volksrechten erscheinen würde. Jetzt beantrage die Regierung selbst einen Volkswirthschaftsrath und diesem wollen sie sogar Diäten verwilligen; dem Kind zweiter Ehe also, während das Kind erster Ehe, der Reichstag, stiefmütterlich behandelt werde (Unterbrechung). Die Diäten folgen aus der Natur des allgemeinen Stimmrechts. Dieses sei nicht vollständig, so lange das passive Wahlrecht durch ein Privilegium der besitzenden Klassen beschränkt und verunziert sei. Das allgemeine Stimmrecht sei ein dem Volk unbrauchbarer Klotz, so lange diese nicht das nöthige Handwerkszeug zu seinem Gebrauch besitze, Presse, Vereins-, Versammlungsrecht, unentgeltliche Schulbildung einer-, freies passives Wahlrecht andererseits. Insbesondere möchte er den bundesräthlichen Regierungen die Diätenfrage und ein anderes Verhalten zu ihr als seither ans Herz legen. In ihrem bisherigen Widerstand sehe man ein Zeichen allzugroßer Abhängigkeit von Berlin. Seien sie ja selbst gleich den Parteien ihrer Länder durch die Diätenlosigkeit in Candidatennoth versetzt. Das Reich könne eine Inpopularität eher ertragen, als sie. Leichter noch werde den Parteien zuzureden sein, das Centrum habe sich durch Windthorst's Organ stets für Diäten ausgesprochen. Anfangs habe dieses nur die Bedingung eines Oberhauses oder Zweikammersystems daran geknüpft, nachher aber sich unbedingt dafür ausgesprochen. Der Fortschritt habe den Antrag in jeder Session eingebracht und die Nationalliberalen haben ihm zugestimmt, wenn auch sein Freund Bamberger anfangs nur ironisch. (Unterbrechung.)

Er wolle seine Ermahnungen an die übrigen Parteien jetzt weglassen. Eine solche Selbstbeschränkung sei stets ehrend für den Mann. Er wolle, nachdem er bisher als Demokrat für die Sache gesprochen, nun auch noch als Schwabe dafür reden. Die Diätennoth werde in seinem Capitalarmenland bitterer als in anderen Provinzen empfunden. Die Garnituren der Abgeordneten von Berlin kommen stets nur mit Ach und Krach zusammen. Die Collegen müßten daher mit denen, die hierher gesendet werden, fürlieb nehmen. Auch das sei übrigens nicht neu, daß Süddeutschlands besondere Verhältnisse hier hervorgehoben worden seien. Prof. Edel, Herr von Stauffenberg haben es gethan und Gölder, der jetzt Minister in Würtemberg sei. Frisch aus der Wählerschaft heraus könne er bezeugen, daß die Diäten ein Anliegen des Volkes seien und der Reichstag möge endlich dafür sorgen, daß die Diätenlosigkeit aus der Welt geschafft werde. Ihm habe der Schluß der Botschaft einen tiefen Eindruck gemacht mit seiner Hinweisung auf zehnjährigen Frieden und dadurch, daß sich die Reichsregierung als Friedensregierung proclamirt habe. Hier handele es sich um eine der Maßregeln, durch welche auch der innere Friede wieder hergestellt würde. Der Reichskanzler habe gestern die Volkspartei eine neue Einrichtung genannt und heute habe er sie als ein neu aufgehendes Gestirn bezeichnet. Dem Volk werde dieser bescheidene Stern allerdings willkommen sein, wenn sein Aufgehen für die Volksvertreter Diäten bedeute.

Der Titel wird darauf genehmigt; ebenso der Rest des Etats für den Reichstag, sowie der Etat für den Reichskanzler und die Reichskanzlei.

Schluß 4¼ Uhr. Nächste Sitzung: Mittwoch 12 Uhr. (Wahl eines Schriftführers an Stelle des ausgeschiedenen Grafen Kleist; Denkschrift über die Ausführung der Anleihegesetze und Fortsetzung der Etatsberathung.)

Berlin, 29. Novbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Director des Pädagogiums und Waisenhauses zu Züllichau, Dr. phil. Hanow und dem Ersten Oberlehrer an derselben Anstalt, Prof. Dr. phil. Erler den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Consistorial-Regierungs- und Schulrath Dalmer zu Stralsund den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; sowie dem katholischen Schullehrer Kalefeld zu Niedermendig im Kreise Mayen den Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen.

Se. Majestät der König hat den Forstmeister Dittmer zu Frankfurt a. O. zum Ober-Forstmeister und Mitdirigenten einer Regierungs-Abtheilung für Domänen und Forsten, sowie den Regierungsassessor Maximilian Friedrich Knappe in Hildesheim zum Regierungs-Rath ernannt; und dem Apotheker Dr. phil. Adolf Rüdiger zu Homburg vor der Höhe das Prädicat eines Königlichen Hof-Apothekers verliehen.

Die Inseln Neu-Seeland und Tasmanien sowie die Fiji-Inseln sind dem Amtsbezirk des General-Consuls für Australien, Dr. juris Richard Krauel in Sydney, zugetheilt worden.

[Se. Majestät der Kaser] empfing heute den Polizei-Präsidenten von Madai und nahm die Vorträge des Chefs der Admiralität von Stosch sowie des Oberst-Lieutenants von Brauchitsch vom Militär-Cabinet entgegen.

[Ihre Majestät die Kaiserin] ertheilte gestern in Koblenz dem Bischof von Trier die bereits früher nachgesuchte Audienz.

(Reichs-Anz.)

[Der Kronprinz] ist, begleitet von den Prinzen Wilhelm und Heinrich, so wie von den Prinzen Carl und Friedrich Carl, nebst dem Prinzen August von Württemberg und einigen geladenen Fürstlichen Gästen, am Montag Abend 6 Uhr mittels Extrazuges auf der Lehrter Bahn nach Letzlingen abgereist. Die Ankunft des Extrazuges auf der Station Jaevenitz erfolgte kurz vor 8 Uhr. Dort standen Wagen bereit, mit welchen die gesammte hohe Jagdgesellschaft die Fahrt bis zum Jagdschlosse fortsetzte und dort um 8¾ Uhr anlangte. Mit den Königlichen Prinzen sind von Berlin aus auch der Herzog von Anhalt, welcher Mittags aus Dessau hier eingetroffen war, so wie der Prinz Albert von Sachsen-Altenburg und die Herzoge Paul und Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin mit ihren Begleitern nach Letzlingen abgereist. Außer den Königlichen Prinzen und den geladenen Fürstlichen Gästen befinden sich in der hohen Jagdgesellschaft: der Hofmarschall Graf v. Perponcher, der General der Cavallerie und General-Adjutant Graf v. d. Goltz, der Chef des Militär-Cabinets General-Lieutenant v. Albedyll, die Flügel-Adjutanten Major v. Broesigke und Major v. Plessen, sowie der Graf Otto zu Stollberg-Wernigerode, Fürst Anton Radziwill, Staats-Minister Dr. Lucius, der General der Cavallerie Graf v. Brandenburg, der Generalmajor v. Lesczynski, der Oberst und Flügeladjutant Graf Finck v. Finckenstein, der General der Infanterie v. Blumenthal, der Regierungs-Präsident v. Wedell, der General-Lieutenant von Massow, Generalmajor Freiherr von Salmuth u. a. In der Begleitung des Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha, welcher zur Theilnahme an den Hofjagden sich direct nach Letzlingen begab, der Oberjägermeister von Schack. Heute früh erfolgte der Aufbruch zur Jagd um 8½ Uhr. Zunächst sollte eine Suche mit der Findermeute auf Sauen am schwarzen Sohl in der Oberförsterei Letzlingen abgehalten werden und hierauf dann Mittags 12 Uhr das Dejeuner im Walde folgen. Nach demselben wird die Jagd mit einem Lappjagen mit abgestellten Kammern auf Roth- und Damwild im Schmerfeld in der Oberförsterei Planken fortgesetzt und erfolgt dann Nachmittags 5½ Uhr die Rückkehr nach Letzlingen, woselbst Abends 7 Uhr im Jagdschlosse das Diner stattfindet. Zu dem heutigen Jagdtage sind außerdem noch einige Einladungen an hochgestellte Personen aus der Umgegend von Letzlingen ergangen. Morgen wird die Jagd fortgesetzt und erfolgt donn am Abend die Rückkehr nach Berlin.

Oesterreich-Ungarn.

*** **Wien**, 28. Novbr. [Oesterreich und der Orient.] Eine Reihe von Anzeichen deuten darauf hin, daß Graf Kalnoky, so wie er von Petersburg zurückkommt und definitiv nach dem Palais am Ballplatze übersiedelt, auch alsbald Gelegenheit haben wird, durch die That zu beweisen, ob er wirklich, wie unsere Blätter einmüthig annehmen, entschlossen ist, unserer auswärtigen Politik einen kräftigeren Schwung der Initiative zu verleihen, als sie unter dem zweijährigen Regime Baron Haymerle's hatte. Das „hic Rhodus hic salta" wird mehrfach und nahe genug an ihn herantreten, so zwar daß er, um die in ihn gesetzten Erwartungen zu erfüllen, nicht nur die Passivität seines Vorgängers abstreifen, sondern auch über die Rühr… Andrassy's noch hinausgehen muß. Andererseits tritt ein zw… Moment nicht minder klar hervor. Will der neue Minister sich … Entfaltung größerer Energie hervorthun, so wird es ihm schwer we… jene weitere Zuversicht der Blätter zu erfüllen, wonach gerade er … richtige Mann sein soll, durch einen innigeren Anschluß an Ruß… die Wiederherstellung des Dreikaiserbundes zur vollen Wahrheit … machen. Denn zu den Hindernissen, auf die wir im Oriente üb… stoßen und deren thatkräftige Bekämpfung man von Haymerle's N… folger hofft, gesellt sich doch mehr und mehr die Ueberzeugung, … die eigentlichen Inspiratoren der Schwierigkeiten, denen wir in Be… und Bukarest, vielleicht auch derjenigen, denen wir in Konstantin… begegnen, an der Newa zu suchen sind. Serbien ist der einzige P… wo Haymerle relativ Ordnung zu schaffen verstanden hat: die … seitigung des Belgrader Metropoliten Michael, dessen Absetzung er … bereitet, war sein Werk. Was aber müssen wir jetzt erfahren? … einem Artikel, den Graf Ignatiew inspirirt haben soll, droht „No… Wremja", Rußland werde die diplomatischen Beziehungen mit … Fürsten Milan abbrechen, wenn er sich zu der, eines slavischen S… veräns vollkommen unwürdigen Rolle eines österreichischen Satr… erniedrige. Das spricht über den wirklichen Stand der Beziehun… zwischen Rußland und Oesterreich lauter, als ganze Bandwürmer … Noten und officiösen Schnickschnacks wegen des Dreikaiserbund… anderes Capitel, das aber in demselben Buche steht, bildet die … rede, mt der gestern in Bukarest Bratianu den König Karl die … mer hat eröffnen lassen. Da ist wahrlich nichts zu verspüren … einem Erfolge der diplomatischen Mission, die Graf Andrassy … einem Vierteljahre nach dem Lustschlosse Sinai unternommen, kraft deren er noch eben erst in der Delegation versichern zu … meinte, es habe im rumänischen Volke ein erfreulicher Umschwu… Gunsten Oesterreichs stattgefunden! noch weniger wird dadurch Hay… schon vor einem Jahre in der Delegation abgegebener Ausspru… stätigt, daß Rumäniens Verhältniß zu uns typisch sei für fr… nachbarliche Beziehungen. Die ganze Rede durchweht ein Oeste… unfreundlicher Geist. Ja, die herausfordernde Stelle, auf keinen … werde Rumänien „eine Combination unterschreiben, deren Wi… dahin ginge, die Schifffahrt von Orsova bis Galacz der präponde… den Action einer einzigen Macht zu überlassen" zeigt schlagend, … das Königreich sich dem österreichischen Avant projet gegenüber … der Galaczer Conferenz, deren Berathungen ja jetzt wieder beg… sollen, benehmen wird. Jedenfalls wird indessen Assim Pa… Einfall, Edhem Pascha solle den Grafen Kalnoky um Suspensio… bosnischen Wehrgesetzes bis nach Erzielung einer Verständigun… suchen, den Minister nicht zum Abschluß einer neuen Convention … dem Muster jener Andrassy's über Novibazar bewegen!

B. **Mährisch-Ostrau**, 28. Novbr. [Strike.] Auf der Steinkohlen… in Sarubek nächst Mährisch-Ostrau, der k. k. Ferdinand-Nordbahn ge… striken seit 8 Tagen ca. 1100 Bergleute. Alle bis jetzt gemachten Versuche … Strikenden auf gütlichem Wege zur Wiederaufnahme der Arbeit zu bew… blieben erfolglos. Selbst die Bemühungen des aus Brünn herbeigekomm… Oberbergamts-Directors waren vergeblich. Die Strikenden beharren z… derst darauf, dem Präses und General-Bevollmächtigten der k. k. Ferdi… Nordbahn ihre Ansprüche persönlich vortragen zu dürfen. Letztere … darin bestehen: 1) eine ihren Leistungen würdige Löhnung; 2) Abse… oder Versetzung ihrer gegenwärtigen Gruben-Vorgesetzten; 3) Auflösung … bestehenden Consumvereine, eventuell Bildung eines Central-Consumver… Derselbe wäre fachmännischen Händen anzuvertrauen und müßte sich … Bezuges besserer und billigerer Waaren mit den ersten Bezugsqueller… Verbindung setzen. Trotzdem die Strikenden bisher eine gesetzwidrige H… lung sich nicht haben zu Schulden kommen lassen, so ist doch vorsichtsh… behördlicherseits Militär requirirt worden. Seit drei Tagen liegt eine … pagnie Infanterie in Mährisch-Ostrau.

Die „N. Fr. Pr." schreibt vom 28. November: Dem energischen … schreiten der Behörden ist es gelungen, den Strike der Bergarbeite… localisiren. Die Arbeiter verhielten sich bisher ruhig und haben … eine Deputation nach Wien gesendet, die eine in sehr mäßigem … gehaltene Bittschrift der General-Direction der Nordbahn überreichen … Diese Petition formulirt als Forderungen im Ganzen jene Punkte, … seitens der Bahndirection schon vor mehreren Tagen aus eigener Initi… den Strikenden zugestanden wurden, die jedoch damals von den H… leitern des Strikes nicht acceptirt wurden. Placate der Nordbahn so… diese Zugeständnisse veröffentlichen, dieselben wurden jedoch von den … führern des Strikes herabgerissen und erschienen somit verworfen. … diese Führer sich in der erwähnten Arbeiter-Deputation jetzt selbst befin… so schließt man daraus, daß der Strike alsbald ein Ende nehmen wird.

Frankreich.

Paris, 27. Novbr. [Aus der deutschen Colonie.] Gestern f… das erste deutsche Fest der Wintersaison statt. Der hiesige Quartett-Ve… feierte in den prachtvollen Sälen des Hotel Continental sein viertes S… tungsfest. Gegen 10 Uhr hatte sich in dem Hauptfestsaal eine glänze… Versammlung, über 500 Personen, darunter ein Kranz reizender Fra… und junger Mädchen, eingefunden. Unter den Anwesenden bemerkte m… den deutschen Botschafter Fürsten Hohenlohe, den österreichischen Botschaf… Grafen Beust, fast alle Mitglieder der deutschen Botschaft, wie Baron Thiel… mann, den Obersten v. Bülow, den Major von Gentzkow u. s. w., so… viele augenblicklich hier weilende Deutsche von Auszeichnung. Das Co… cert, mit welchem die Feier begann, war jedenfalls das gelungenste, welch… der Quartett-Verein bis jetzt gegeben. Seine ausführenden Mitglie… trugen ihre Lieder unter der Leitung ihres trefflichen Dirigenten E. Metz… mit großer Bravour vor und Jeder erkannte an, daß sie seit dem letz… Stiftungsfest große Fortschritte gemacht hatten und heute mit jed… andern Verein den Kampf aufnehmen können. Im Concert wirkten n… mit: die königl. preußische Hofopernsängerin Elisabeth Scharwenka, … Violinist Waldemar Meyer und der königlich niederländische Hofpia… Louis Köhnen. Alle leisteten, wie es auch nicht anders sein kon… Ausgezeichnetes, die Zuhörerschaft spendete ihnen den reichsten Beif… Besonderer Applaus wurde einem Activen der Gesellschaft, Otto Mül… zu Theil, der eine prachtvolle Tenorstimme hat und mit wirklicher Meis… schaft einige Lieder vortrug. Das Concert schloß mit einem Dankge… einem altniederländischen Liede, das, von den Activen vorgetragen, … ganze Versammlung zu dem stürmischsten Beifall hinriß. Gegen ½12 … war das Concert zu Ende, worauf der Ball mit einer Polonaise beg… in welcher auch die Gräfin v. K., eine der gefeiertesten Schönheiten … Paris, figurirte. Um 2 Uhr begann das Souper, dem ungefähr 400 … sonen anwohnten und bei dem der Champagner in Strömen floß. … Deutschen sind hier noch immer große Verehrer des Schaumweins, währe… derselbe bei den Franzosen außer Mode gekommen und sie ihm den edle… Burgunder und Bordeaux vorziehen. Beim Dessert wurden die herkömm… lichen Reden gehalten. Zuerst sprach der Präsident des Vereins, Grä… welcher auf die Fortschritte hinwies, welche der Verein, welcher vor … Jahren noch ganz unbedeutend gewesen sei, in so kurzer Zeit gemacht ha… Er schloß seine Rede mit einem Toast auf die zahlreichen Gäste. Nach i… brachte Ingelbach, der nicht wenig dazu beigetragen, den deutschen Geist … der französischen Hauptstadt zu hegen und zu pflegen, einen Toast auf … Präsidenten aus. Zwei andere Mitglieder des Vereins sprachen noch, a… dere wollten noch sprechen, aber die Damen baten, den Ball wieder zu … ginnen, da sie das Tanzen den Reden vorzogen. Es war 3 Uhr, als … Ball wieder aufgenommen wurde, und er endete erst um 5½ Uhr, a… nicht deshalb, weil die Tanzlustigen nicht mehr in großer Zahl vorhan… gewesen wären, sondern weil die Direction des Hotel Continental … 5 Uhr die Polizeistunde festgesetzt hatte. Das Fest verlief in echt deuts… Weise. Es herrschte ein äußerst gemüthlicher Ton und wenn nicht … glänzenden Räume, die echt Pariser Toiletten, die vielen prachtvoll… Schleppkleider gewesen wären, so hätte man sich auf einen Casino-Ball … einer deutschen Stadt versetzt wähnen können.

(K. Z.)

Rußland.

□ **Warschau**, 27. Nov. [Der Geburtstag der Kaiser… — Russische und deutsche Feuerversicherungsgesellscha… ten. — Russische Justiz. — Verwaltungsmaßnahmen. … Neue Volksschulen. — Stadtzählung. — Das Dr…

kaiserbündniß.] — Gestern, als am Geburtstag der Kaiserin, war hier ein Feiertag, wie dergleichen Galatage noch nie gefeiert wurden. Sonst nämlich pflegte die Polizei nur darauf zu dringen, daß den Vormittag über die Läden geschlossen blieben und daß die Hauswirthe am Abend Talgfackeln vor den Häusern aufstellten; diesmal hingegen wurden noch andere Demonstrationen anbefohlen, nämlich das Aushängen von Flaggen und das Illuminiren der Fenster, was bisher nur bei außerordentlichen Gelegenheiten, als wie der Anwesenheit des Kaisers in der Stadt, befohlen zu werden pflegte. Die Einwohner haben sich aber gegen diese Neuerung renitent gezeigt, es sind nur hin und wieder illuminirte Fenster zu sehen gewesen. Daß Schulen, Aemter, Gerichtssäle, Bank und Börse geschlossen waren und die Zeitungen nicht erscheinen durften, ist selbstverständlich. — Die erwähnten russischen Blätter haben seit einiger Zeit das „Unwesen", wie sie es nennen, gerügt, daß die russischen Assecuranzgesellschaften bei ihren ausländischen Colleginnen reassecuriren, was sie als eine demüthigende Abhängigkeit vom Auslande bezeichneten. Eine ihnen jüngst gewordene Ueberraschung machte sie stutzig, indem nämlich zehn der ältesten Versicherungsgesellschaften, so wie eine große deutsche (die Magdeburger) ihrerseits den russischen Compagnien die Verbindung kündigten, um die aus den zahlreichen russischen Brandstiftungen erwachsenden Entschädigungskosten nicht tragen zu müssen. In Folge dessen wüthen die erwähnten russischen Blätter nunmehr im entgegengesetzten Sinne gegen die ausländischen Gesellschaften. Die Schreier werden nun zu der schmerzlichen Einsicht gekommen sein, daß für die Gründung einer großen „nationalen" Rückversicherungsgesellschaft, weder die Mittel noch der Wille im Inlande vorhanden sind. — Als ein neues Pröbchen russischer Gerechtigkeitspflege sei angeführt, daß ein Proceß, den die Moskauer Universität gegen den bekannten ultrareactionären Zeitungsredacteur Katkow um die Rückzahlung einer Schuld von 32 Tausend Rubeln führt, und der soeben im Appellhofe zur Entscheidung kommen sollte, auf Befehl des Ministers niedergeschlagen wurde. Freilich, Katkow ist ein Lieblingskind der jetzigen Machthaber und wie soll man es gestatten, daß er Schulden soll bezahlen müssen. — Wie aus Petersburg gemeldet wird, ist die bereits beschlossen gewesene Aufhebung der Abtheilung für Finanzsachen des Königreichs Polen, suspendirt. Ich erinnere daran, daß ich an dieser Stelle schon früher darauf aufmerksam gemacht habe, wie die Aufhebung der genannten Abtheilung die Finanzen erheblich schädigen würde. In Petersburg hat man erst später sich davon überzeugt. Projecte und die denselben auf dem Fuße folgenden Gegenprojecte sind ja dort jetzt an der Tagesordnung. — Eines der neuesten Projecte betrifft die Einrichtung von Volksschulen für Elementarbildung zur Förderung der Landwirthschaft und der Gewerbthätigkeit. Auf dem betreffenden Schriftstücke hat der Kaiser die Worte vermerkt: „Ich theile vollkommen diesen Gedanken und wünsche herzlich guten Erfolg". — Zu Anfang des nächsten Jahres wird in Warschau eine eintägige Volkszählung stattfinden. Es haben sich zu diesem Behuf viele der angesehensten Bürger unter Leitung unseres wackeren Stadtpräsidenten und unter Zuziehung der Hilfe der Universitätsstudenten, vereinigt. — Gegen das Dreikaiserbündniß zeigt sich die russische Presse widerhaarig. Der „Paradox", der mit gouvernementalen Kreisen Fühlung hat, enthält in dieser Beziehung einen scharfen Artikel. Er nennt die auf das Bündniß bezügliche Aeußerung in der deutschen Thronrede eine diplomatische Fiction und meint, daß ein solches Bündniß nichts anderes bedeuten würde, als nur die Schaffung einer Centralisation in Berlin, in der die russischen Angelegenheiten mit Schädigung des eigenen Interesses ruhen sollten.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 29. November, Nachts. Der Kaiser unternahm heute im offenen Wagen eine Spazierfahrt und besuchte Abends die Oper.

Baden-Baden, 29. Novbr. Nach dem heute veröffentlichten Bulletin macht die Genesung des Großherzogs nur unerhebliche Fortschritte. Der Appetit ist recht befriedigend. Der Großherzog kann reichlichere Kost gut vertragen. Nachts und mitunter auch am Tage machen sich noch rheumatisch-neuralgische Schmerzen im linken Bein bemerkbar, welche indessen stets bald wieder verschwinden. Die Kräfte nehmen langsam, aber stetig zu. Der Großherzog konnte schon wiederholt des Nachmittags einige Stunden auf dem Ruhebette im Nebensalon zubringen.

Greifswald, 29. Novbr. Bei der hier stattgehabten anderweiten Wahl eines Landtagsabgeordneten wurde Prof. Dr. Bierling (cons.) mit 185 Stimmen gewählt; der Gegencandidat desselben, Professor Dr. Susemihl (lib.), erhielt 148 Stimmen.

Worms. [Definitives Nachwahlresultat.] Abgegeben 12,345 Stimmen, davon für Prof. Dr. Marquardsen (natlib.) 7350, für Dr. Ebner (Fortschritt) 4946 Stimmen.

Paris, 29. Nov. Jules Simon hat die Leitung des Journals „Gaulois" übernommen. In seinem heute veröffentlichten Programme spricht sich Simon gegen eine Revision der Verfassung aus und verlangt Gewissensfreiheit und Religionsfreiheit. Er will nicht, daß man eine anticlericale Intoleranz an Stelle der clericalen Intoleranz setze; die Partei, welche die Freiheit für Alle in dieser Beziehung wolle, sei für die Interessen der Republik die angemessenste. — Das Journal „Le Siècle" bestätigt, daß der Cultusminister einen Gesetzentwurf vorbereite, durch welchen die Beziehungen zwischen Kirche und Staat geregelt werden. Der Entwurf nehme als Basis das Concordat und die organischen Artikel und beseitige den Boden der Erklärung vom Jahre 1682, sowie die seit 1802 eingeführten Gesetze und Decrete, durch welche die Privilegien der Kirche vergrößert wurden.

Paris, 29. Novbr. Die Gruppe der „Union républicaine" des Senates hat sich für eine Revision der Verfassung ausgesprochen. — Die Commission für die Berathung des französisch-italienischen Handelsvertrages hat beschlossen, die Annahme des Vertrages ohne jede Modification zu empfehlen und wird ihren Bericht am Donnerstag vorlegen. — Der Eisenbahnverkehr zwischen Ventimiglia und Bordighera ist in Folge von Ueberschwemmungen unterbrochen, eine Brücke ist eingestürzt. — Nachrichten aus Tunis zufolge ist eine französische Colonne in Nefta, an der Südgrenze von Tunis, angekommen und hat daselbst proclamirt, daß Frankreich das Protectorat übernehme und die Anhänger Frankreichs, welche von den Aufständischen geplündert worden, schadlos halten werde.

London, 29. Nov. Das Parlament ist auf den 7. Februar 1882 einberufen.

Konstantinopel, 29. November. Der Dampfer „Danae" vom österreichischen Lloyd stieß beim Verlassen des Hafens zur Fahrt nach Varna an den Ballast führenden englischen Dampfer „Romulus", welcher scheiterte. „Danae" ist leicht beschädigt. — Eine officielle Depesche dementirt das Auftreten der Pest in der Gegend von Erzerum. — Corti überreichte dem Sultan das Collier des Annunciaten-Ordens.

Privat-Telegramm der Breslauer Zeitung.

Sagan, 30. Nov. Dr. Braun bis jetzt 5318, von Zedlitz 3229 Stimmen. Aus ungefähr 50 Ortschaften fehlt das Wahl-Ergebniß. Die Wahl Braun's scheint gesichert.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(W.T.B.) **Paris**, 29. Nov., Abends. [Boulevard.] 3% Rente 85, 27. Neueste Anleihe 1872 115, 65. Türken 13, 37. Neue Egyptier 361, —. Banque ottomane —, —. Italiener 89, 25. Chemins —, —. Oesterr. Goldrene —, —. Ungar. Goldrente —, —. 4proc. ung. Goldrente — —. Spanier exter. 29, 43, do. inter. —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. 1877er Russen —, —. Türkenloose 52, 25. Türken 1873 —, —. Amortisirbare —. Orient-Aneihe —. Pariser Bank —. Fest.

London, 29. Novbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] Consols $100^{9}/_{16}$. Preuß. 4proc. Consols $100^{1}/_{2}$. 4% bayerische Anleihe —. Italien. 5proc. Rente 89. Lombarden $12^{3}/_{4}$. 3% Lombarden, alte $11^{1}/_{4}$. 3% do. neue $11^{1}/_{2}$. 5proc. Russen de 1871 $89^{1}/_{2}$. 5proc. Russen de 1872 89. 5proc. Russen de 1873 $91^{3}/_{8}$. 5% Türken de 1865 $13^{3}/_{8}$. $3^{1}/_{2}$% fundirte Amerikaner $105^{3}/_{8}$. Oesterr. Silberrente —. Oesterr. Goldrente $79^{3}/_{4}$. Papierrente —, —. 4% Ungar. Goldrente $77^{1}/_{4}$. Spanier $29^{7}/_{8}$. 6proc. unif. Egypter $71^{7}/_{8}$. Bankauszahlung — Pfd. Sterl. Stetig.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20, 70. Wien 12, —. Paris 25, 57. Petersburg $24^{3}/_{4}$.

Platzdiscont $4^{1}/_{2}$ %.

Frankfurt a. M., 29. Novbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 38. Pariser Wechsel 80, 86. Wiener Wechsel 171, 85. Hessische Ludwigsbahn $98^{1}/_{4}$. Köln-Mind. Prämien-Anth. $130^{1}/_{2}$. Reichsanleihe $101^{1}/_{8}$. Reichsbank $150^{3}/_{8}$. Darmstädter Bank $167^{3}/_{8}$. Meininger Bank 102. Oesterr.-Ungarische Bank 719, 50. Credit-Actien 312. Wiener Bankverein $119^{1}/_{2}$. Silberrente $66^{3}/_{4}$. Papierrente $66^{3}/_{8}$. Goldrente $80^{5}/_{8}$. 4% Ung. Goldrente $77^{3}/_{8}$. 1860er Loose $124^{5}/_{8}$. 1864er Loose 337, —. Ung. Staatsloose 238, 20. Ung. Ostbahn-Oblig. II. 94. Böhmische Westbahn $270^{5}/_{8}$. Elisabethbahn — —. Nordwestbahn $196^{1}/_{2}$. Galizier $264^{1}/_{2}$. Franzosen $279^{1}/_{4}$. Lombarden $131^{1}/_{4}$. Italiener $88^{5}/_{8}$. 1877er Russen $90^{1}/_{4}$. 1880er Russen 74. II. Orientanleihe $59^{5}/_{8}$. III. Orientanleihe $60^{1}/_{4}$. Central-Pacifik $111^{1}/_{2}$. Fest.

Nach Schluß der Börse: Creditactien $311^{7}/_{8}$. Franzosen 279. Galizier 265. Lombarden $130^{3}/_{8}$.

Hamburg, 29. Novbr., Nachm. [Schluß-Course.] Preuß. 4proc. Consols $100^{3}/_{8}$, Hamburger St.-Pr.-A. —, Silberrente $66^{3}/_{4}$, Oest. Goldrente $80^{3}/_{8}$, Ung. Goldrente 77, 1860er Loose $125^{1}/_{4}$, Credit-Actien 312, Franzosen 700, Lombarden 323, Ital. Rente $88^{1}/_{4}$, 1877er Russen $89^{3}/_{4}$, 1880er Russen $72^{7}/_{8}$, II. Orient-Anl. $57^{3}/_{4}$, III. Orient-Anl. $58^{1}/_{4}$, Laurahütte $125^{1}/_{2}$, Norddeutsche $189^{3}/_{8}$, 5% Amerik. —, Bergisch-Märkische do. $123^{1}/_{4}$, Berlin-Hamburg do. $295^{1}/_{2}$. Altona-Kiel do. 191. Discont $4^{3}/_{4}$ %. — Ruhig.

Silber in Barren per Kilogr. 153, 25 Br., 152, 75 Gd.

Wechselnotirungen: London lang 20, 21 Br., 20, 15 Gd., London kurz 20, 41 Br., 20, 33 Gd., Amsterdam 166, 60 Br., 166, — Gd., Wien 170, 50 Br., 168, 50 Gd., Paris 79, 90 Br., 79, 50 Gd., Petersburg 213, 25 Br., 209, 25 Gd., Newyork kurz 424 Br., 414 Gd., do. 60 Tage Sicht 419 Br., 409 Gd.

Hamburg, 29. Novbr., Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, aber ruhig, auf Termine ruhig. Roggen loco still, auf Termine matt. Weizen pr. Novbr.-Decbr. 231, 00 Br., 230, 00 Gd., pr. April-Mai 228, 00 Br., 227, 00 Gd. Roggen pr. Novbr.-Decbr. 181, 00 Br., 180, 00 Gd., pr. April-Mai 166, 00 Br., 165, 00 Gd. Hafer und Gerste fest. Rüböl ruhig, loco 58, 00, pr. Mai 58, 50. Spiritus matt, pr. November $43^{3}/_{4}$ Br., pr. Decbr.-Jan. $43^{5}/_{8}$ Br., pr. Jan.-Febr. $43^{1}/_{2}$ Br., pr. April-Mai $43^{1}/_{4}$ Br. Kaffee matt, Umsatz 2000 Sack. Petroleum ruhig, Standard white loco 7, 40 Br., 7, 30 Gd., pr. Novbr. 7, 30 Gd., pr. Decbr. 7, 30 Gd. Wetter: Nebel.

Posen, 29. Novbr. Spiritus pr. November 48, 50, pr. December 48, 10, pr. Januar 47, 90, pr. April-Mai 49, 10. Gekündigt — Liter. Matt.

Liverpool, 29. Novbr., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Fest. Tagesimport 6000 Ballen, davon 3000 Ballen amerikanische. Middl. amerikanische December-Januar-Lieferung $6^{19}/_{32}$, März-April-Lieferung $6^{3}/_{4}$ D.

Liverpool, 29. Novbr., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Amerikaner stetig, Surats fest. Middl. amerikanische Februar-März-Lieferung $6^{11}/_{16}$, März-April-Lieferung $6^{23}/_{32}$ D.

Manchester, 29. Novbr., Nachm. 12r Water Armitage $7^{1}/_{2}$, 12r Water Taylor 8, 20r Water Michollš $9^{1}/_{4}$, 30r Water Clayton $10^{1}/_{4}$, 32r Mock Townhead $9^{3}/_{4}$, 40r Mule Mayoll $9^{3}/_{4}$, 40r Medio Wilkinson $11^{1}/_{2}$, 36r Warpcops Qualität Rowland $10^{3}/_{8}$, 40r Double Weston 11, 60r Double courante Qual. $14^{1}/_{4}$, Printers $^{16}/_{16}$ $^{34}/_{50}$ $8^{1}/_{2}$pfd. $97^{1}/_{2}$. Fest.

Petersburg, 29. Novbr., Nachm. 5 Uhr. [Schlußcourse.] Wechsel London 3 M. $25^{17}/_{32}$, do. Hamburg 3 M. $217^{1}/_{2}$, do. Amsterdam 3 M. $129^{1}/_{4}$, do. Paris 3 Mon. 269, Russische Prämien-Anleihe de 1864 (gest.) $220^{3}/_{4}$, do. de 1866 (gest.) $214^{1}/_{4}$, Ruff. Anl. de 1873 —, Ruff. Anl. de 1877 —, $^{1}/_{2}$-Impérials 7, 74, Große Ruff. Eisenbahnen $250^{3}/_{4}$, Ruff. Bodencredit-Pfandbriefe 127, II. Orient-Anleihe $89^{3}/_{4}$ III. Orient-Anleihe $89^{3}/_{4}$, Privatdiscont $6^{3}/_{4}$ %.

Petersburg, 29. Novbr., Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 58, 25, per Novbr. 58, 00. Weizen loco 15, 25. Roggen loco 11, 25. Hafer loco 5, 25. Hanf loco 31, 00. Leinsaat (9 Pud) loco 14, 00. — Wetter: Veränderlich.

(W. T. B.) **Newyork**, 29. Nov., Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf Berlin $94^{1}/_{4}$. Wechsel auf London 4, 80. Wechsel auf Paris 5, $24^{3}/_{8}$. 5proc. fundirte Anleihe $102^{3}/_{8}$. 4proc. fundirte Anleihe 1877 $117^{1}/_{2}$. Erie-Bahn $46^{5}/_{8}$. Central-Pacific-Bahn 115. Newyork-Centralbahn $138^{3}/_{8}$. Chicago-Eisenbahn 143. Baumwolle in Newyork 12. do. in New-Orleans $11^{1}/_{2}$. Raffinirtes Petroleum in Newyork $7^{1}/_{4}$. Raff. Petroleum in Philadelphia $7^{1}/_{8}$. Rohes Petroleum $6^{5}/_{8}$. Pipe line Certificats 0, 78. Mehl 5, 25. Rother Winterweizen loco 1, $39^{1}/_{2}$, November 1, $38^{1}/_{2}$, December 1, $38^{1}/_{2}$, Januar 1, 42. Mais (old mixed) 68. Zucker (Fair refining Muscuvados) $7^{5}/_{8}$. Kaffee Rio $10^{1}/_{2}$. Schmalz (Marke Wilcox) $11^{3}/_{4}$. do. Fairbanks $11^{11}/_{16}$. do. Roth und Brothers $11^{5}/_{8}$. Speck (short clear) $9^{3}/_{4}$. Getreidefracht $4^{3}/_{8}$.

Königsberg, 29. Novbr., Nachm. 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen matter. Roggen matter, loco 121/122pfd. 2000 Pfund Zollgewicht 169, 00, per November 169, 00, per Frühjahr 166, 00. Gerste flau. Hafer still, loco pr. 2000 Pfund Zollgewicht 144, 00, pr. November 140, 00. Weiße Erbsen pr. 2000 Pfund Zollgewicht 156, 50. Spiritus pr. 100 Liter 100 Procent loco 47, 75, pr. November 48, 00, pr. Frühjahr 50, 25. — Wetter: Schön.

Danzig, 29. Novbr., Nachm. 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen loco geschäftslos. Umsatz 70 Tonnen. Bunt und hellfarbig, mehr oder weniger ausgewachsen 194, 00 bis 207, 00, hellbunt 215, 00, hochbunt und glasig 223, 00, pr. November Transit 215, 00, per April-Mai Transit 212, 00. Roggen ruhig, loco inländischer pr. 120 Pfund 173, 00, polnischer oder russischer Transit 160, 00, pr. November Transit 164, 00, pr. April-Mai Transit 158, 00. Kleine Gerste loco 140, 00. Große Gerste loco 140, 00. Hafer loco 135, 00. Erbsen loco 140, 00. Spiritus pr. 10,000 Liter-pCt. loco 47, 00.

Pest, 29. Novbr., Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco schwach, auf Termine flau, pr. Frühjahr 12, 00 Gd., 12, 02 Br. Hafer pr. Frühjahr 8, 20 Gd., 8, 25 Br. Mais pr. Mai-Juni 7, 00 Gd., 7, 02 Br.

Paris, 29. Novbr., Nachmittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, pr. November 31, 00, pr. December 31, 00, per Januar-April 31, 00, pr. März-Juni 31, 00. Roggen behauptet, pr. Nov. 23, 25, pr. März-Juni 22, 25. Mehl, 9 Marques, steigend, pr. November 64, 75, pr. December 64, 75, pr. Januar-April 65, 60, pr. März-Juni 65, 75. Rüböl fest, pr. November 83, 50, pr. December 83, 25, pr. Januar-April 79, 25, pr. März-Juni 77, 50. Spiritus behauptet, pr. Nov. 61, 50, pr. December 61, 50, pr. Januar-April 62, 50, pr. Mai-August 63, 50. — Wetter: Nebel.

Paris, 29. Nov., Nachmittags. Rohzucker 88° loco behauptet, 56, 50 bis 56, 75. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Kgr. pr. November 64, 75, per December 65, 30, per Januar-April 66, 50.

London, 29. Novbr., Nachm. Havannazucker Nr. 12, 25. Ruhig.

Amsterdam, 29. Novbr., Nachmittags. Bancazinn 64.

Antwerpen, 29. Novbr., Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen weichend. Roggen ruhig. Hafer still. Gerste fest.

Antwerpen, 29. Novbr., Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco $18^{1}/_{4}$ bez. und Br., per December $18^{1}/_{8}$ bez., $18^{1}/_{4}$ Br., per Januar $18^{3}/_{4}$ Br., per Januar-März $18^{3}/_{4}$ Br. Ruhig.

Bremen, 29. November, Nachmittags. Petroleum ruhig. (Schlußbericht.) Standard white loco 7, 10—7, 15 bez., per December 7, 10—7, 15 bez., per Januar 7, 35 Br., per Februar 7, 45 Br., per März 7, 55 Br., per August-December 8, 15 Br.

Handel, Industrie ꝛc.

Berlin, 29. Novbr. [Börse.] Die günstige Auffassung, welche sich an der gestrigen Börse in Betreff der Entwickelung der Verhältnisse nach Beendigung der Ultimoregulirung herausgebildet hatte, übertrug sich auch auf den heutigen Verkehr und hatte zur Folge, daß sich derselbe durch feste Haltung und geschäftliche Lebhaftigkeit auszeichnete. Man nimmt nach wie vor an, daß die Ultimoregulirung diesmal ohne jede Stockung erledigt werden wird und man glaubt auch, daß sich an den auswärtigen Börsen, an der Wiener wenigstens, ernste Schwierigkeiten nicht ergeben werden. — Aus Wien lagen heute höhere Course für Bank- und Bahnactien vor und die hiesige Speculation zögerte nicht, dieselben Werthe hier entsprechend höher zu setzen. Deckungen und Meinungskäufe gaben dem Verkehr auf dem österreichischen Arbitragemarkte einen ziemlich lebhaften Anstrich. Aber auch auf dem Localmarkte gelangte eine günstige Stimmung zum Durchbruch, die besonders den Eisenbahnactien und Montanwerthen zu statten kam. In der zweiten Börsenhälfte schwächte sich die Haltung, wie es schien, in Folge von Realisationen, ab, die auf die Coursentwickelung Einfluß hatten. Auf dem Geldmarkte sind Aenderungen von Bedeutung nicht eingetreten; der andauernde Goldabfluß aus der Bank von England beunruhigt die Börse augenscheinlich nicht im geringsten. Die Besserung der Glasgower Roheisencourse und die befriedigenden Berichte aus den heimischen Industriebezirken kamen dem Verkehr in Bergwerksactien zu statten, die seit längerer Zeit stets mehr angeboten als gefragt waren. — Von den internationalen Spiel-Papieren gingen österreichische Creditactien per December 628,50—8—9—628,50 um. Franzosen eröffneten mit 559,50 und stiegen auf 563. Lombarden wurden für December zu 260,50—261—259,50 umgesetzt. — Die Haltung des Eisenbahnactienmarktes charakterisirte sich von Beginn der Börse an als fest; zu einem belebteren Verkehr, von welchem unter den einheimischen Werthen in erster Linie Oberschlesische profitirten, kam es aber erst in weiterem Verlaufe. Stammprioritäten hatten nur geringen Verkehr. Recht freundliche Stimmung blieb wieder für österreichische Bahnen vorherrschend. Andererseits traten Nordwest und Elbethal mehr in den Hintergrund, lagen aber fest. Das Aussehen des Marktes für inländische Anlagepapiere hat sich nicht verändert. Die Tendenz war ziemlich fest, das Geschäft in den bezüglichen Papieren blieb aber sehr beschränkt. Nur für 4proc. Consols machte sich bemerkenswerthe Frage geltend. Auch in ausländischen Fonds kam es zu nennenswerthen Umsätzen nicht; deren Notirungen hielten sich allenthalben annähernd auf gestrigem Niveau. Speculative Banken verhielten sich sehr reservirt. Von den freihändig gehandelten Montanwerthen begegneten aus den Eingangs erwähnten Gründen die leitenden Papiere Laura und Dortmunder einer besseren Beachtung, die zu Wertherhöhungen führte. Auch für die Mehrzahl der Kassabergwerke documentirte sich eine günstige Meinung. Die übrigen Industriepapiere lagen still. Von Wechseln stellten sich London, Paris und Petersburg etwas niedriger. Privatdisconto $4^{5}/_{8}$ pCt.

Um $2^{1}/_{2}$ Uhr: Schwächer. Lombarden 259,00, Franzosen 561,00, Credit 626,50, Dortmunder Stamm-Prior. 102,50, Laurahütte 125,50, Darmstädter Bank 167,75, Deutsche Bank 162,25, Disconto-Commandit 222,00, Bergische 123,37, Mainzer 98,62, Oberschlesische 245,25, Galizier 133,12, Rumänier 102,25, Oesterr. Goldrente 80,87, do. Silberrente 66,87, do. Papierrente 66,25, Italiener 88,12, Russen, alte 89,50, do. neue 92,25, do. 1880er 73,87, Russische Noten 215,75, do. II. Orient 59,50, do. III. Orient 60,12, Neue Ungarn 77,50.

Um $3^{1}/_{4}$ Uhr: Tendenz: Fest. Credit 627,00, Franzosen 561,50, Lombarden 259,50, Dortmunder 103,00, Laura 126,10, Disconto 222,00, Oberschlesische 245,25.

Coupons. (Course nur für Posten.) Oesterr. Silberr.-Coup. 171,45 bez., do. Eisenb.-Coup. 171,45 bez., do. Papier in Wien zahlb. min. 35 Pf. k. Wien, Amerik. Gold-Doll.-Bonds 4,195 bez., do. Eisenb.-Prior. 4,195 bez., do. Papier-Dollar 4,195 bez., 6% New-York-City 4,195 bez., Ruff. Centr.-Bod. min. — Pf. Paris, do. Papier u. verl. min. 60 Pf. k. Pet., Poln. Papier und verl. min. 60 Pf. Warschau, Ruff. Zoll 20,51—52 bez., 22er Russen —,—, Große Russische Staatsbahn —,—, Ruff. Boden-Credit —,—, Warschau-Wiener Comm. —,—, Warschau-Terespol —, 3% u. 5% Lombarden min. — Paris, Diverse in Paris zahlbar min. — Pf. Paris, Holländische min. — Pf. Amsterdam, Schweizer min. — Pf. Paris, Belgische min. — Pf. Brüssel, Verl. Lstrl.-Oblig. 20,32 bez.

Petersburg, 29. Novbr. [Ausweis der Reichsbank] vom 28. Novbr. n. St.*)

Creditbill. im Uml.	716,515,125 Rbl.	unverändert.
Notenemission für Rechnung der Succurs.	417,000,000 Rbl.	unverändert.
Vorschüsse der Bank an die Staats-Regierung	350,000,000 Rbl.	unverändert.

*) Ab- und Zunahme gegen den Ausweis vom 21. November.

Berlin, 29. November. [Producten-Bericht.] Der heutige Getreidemarkt verlief wenig lebhaft bei lustloser Stimmung. Weizen, loco sowohl als auch auf Lieferung, behauptete sich im Werthe. Roggen zur Stelle, mäßig am Markt, fand zu den ungefähr gestrigen Preisen coulanten Absatz; die Terminpreise behaupteten sich nur schwach. Gek. 2000 Ctr. — Hafer loco und auch auf Termine nur etwas billiger erhältlich. Gekündigt 4000 Ctr. — Roggenmehl, auf die laufende Sicht etwas besser, blieb sonst nur preishaltend. Gek. 500 Ctr. — Rüböl war etwas besser zu lassen. Gek. 3100 Ctr. — Spiritus, per November merklich niedriger im Preise, blieb auf die späteren Termine schwach behauptet. Gek. 290,000 Liter.

Weizen loco 212—245 Mark pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, per November 240—241—$240^{1}/_{2}$ Mark bez., per November-December $223^{1}/_{2}$—223 Mark bez., per April-Mai 223—$223^{1}/_{2}$—223 Mark bez. — Roggen loco 186 bis 193 Mark per 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, inländischer 188 bis 191 Mark ab Bahn und Kahn bez., feiner do. $191^{1}/_{2}$ M. ab Bahn und Kahn bez., per Novbr. $193^{1}/_{2}$—194—193 Mark bez., per November-December $184^{3}/_{4}$—185—$184^{1}/_{4}$ M. bez., per December-Januar $181^{1}/_{2}$ bis 180 Mark bez., per April-Mai $171^{1}/_{2}$—172—$171^{1}/_{4}$ Mark bez., per Mai-Juni $168^{1}/_{2}$ bis 169 bis $168^{1}/_{4}$ Mark bez. — Mais loco 148 bis 154 Mark nach Qualität per 1000 Kilogramm gefordert, per November 148 Mark nom., per Novbr.-December 147 M. Br., per April-Mai 140 Mark nom., per Mai-Juni 138 M. nom. — Gerste loco 147 bis 200 Mark per 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert. — Hafer loco 140 bis 173 Mark per 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 148—157 M. bez., russischer 143 bis 148 Mark bez., pommerscher und mecklenburgischer 152 bis 156 Mark bez., schlesischer 152—158 Mark bez., böhmischer 152 bis 158 Mark bez., feiner schlesischer und böhmischer 162 bis 165 Mark bez., per November 147 Mark bez., per November-December 146 Mark bez., per April-Mai 149 M. nom., per Mai-Juni $149^{1}/_{2}$ Mark nom. — Erbsen, Kochwaare 176—215 M. per 1000 Kilogramm, Futterwaare 166 bis 174 M. per 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert. — Mehl. Weizenmehl Nr. 00 32,50 bis 31,00 Mark bez., Nr. 0 30,00—29,00 M. bez., Nr. 0 und 1 29,00—28,00 Mark bez., Roggenmehl Nr. 0 27,00 bis 26,00 Mark bez., Nr. 0 und 1 25,50 bis 24,50 Mark bez., per November 25,30 bis 25,50 Mark bez., per Novbr.-December 24,75 bis 24,70 Mark bez., per Decbr.-Januar 24,45 bis 24,40 M. bez., per Jan.-Februar 24,25—24,20 Mark bez., per Februar-März 24,15—24,05 Mark bez., per April-Mai 23,60 bis 23,55 Mark bez., per Mai-Juni 23,20—23,10 Mk. bez. — Oelsaaten. Raps 254 bis 267 Mark bez., Rübsen 250 bis 263 Mark bez. — Rüböl loco 56,3 Mark bez., ohne Faß 55,5 Mark bez., per November 55,8—56 Mark bez., per November-December 55,08—56 Mark bez., per Decbr.-Januar 56 Mark bez., per Januar-Februar 56,9 M. bez., per April-Mai 57,6—57,6—57,5 Mark bez., per Mai-Juni 57,7 M. bez. — Petroleum loco incl. Faß 24,5 Mark bez., per Nov., 24,1 Mark bez., per November-December und Dec.-Jan. 24 M. bez., per Januar-Februar 24,6 M. bez.

Spiritus loco ohne Faß 50,1 M. bez., per November 51,9—51 Mark bez., per November-December 50,7—5—6 Mark bez., per December-Januar 50,5—50,3—4 M. bez., per April-Mai 51,5—4—5 Mark bez., per Mai-Juni 51,7—5—7 Mark bez., per Juni-Juli 52,7—5—6 M. bez. — Die heutigen Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Roggen auf $193^{1}/_{4}$ Mark per 1000 Kilogr., für Hafer auf 147 M. per 1000 Klgr., für Roggenmehl auf 25,40 Mark pro 100 Kilogr., für Rüböl auf 56 Mark pro 100 Klgr., für Spiritus auf 51,5 M. per 100 Liter-pCt.

Posen, 28. Novbr. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne. Getreide- und Productenbericht.] Wetter: Schön. Die flaue Stimmung für sämmtliche Cerealien blieb auch am heutigen Wochenmarkte vorherrschend, und mußten hauptsächlich Weizen, Roggen und Gerste erheblich billiger verkauft werden. Laut Ermittelung der Markt-Commission wurden per 100 Kilogr. folgende Preise notirt: Weizen 23,20—21,70—20,80 M., Roggen 17,80—17,50—17,30 Mark, Gerste 15,90—15,30—14,90 M., Hafer 15,50—15—14,60 M., Kartoffeln 3,60—3,40—3,20 M. — An der Börse: Spiritus geschäftslos. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — Mark. November 49,30—50 M. bez., Decbr. 48,60 Mark bez., Januar 49,40 Mark bez. u. Gd., Februar 48,70 M. bez., März 49 Mark bez., April-Mai 49,60 Mark bez., Br. u. Gd.

Berliner Börse vom 29. November 1881.

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichs-Anl.	4	101 00 bz
Consolidirte Anleihe	4½	105 50 bzB
do. do. 1876	4	100,60 G
Staats-Anleihe	4	100 50 G
Staats-Schuldscheine	3½	— —
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	144 59 G
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102 20 bz
Pfandbriefe: Berliner	4½	103 80 G
Pommersche	3½	90 00 bz
do.	4	100 50 B
do.	4½	101 50 B
do. Ladch. Crd	4½	— —
Posensche neue	4	100 10 bz
Schlesische	3½	— —
Lndsch. Central	4	100,00 bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	100,40 G
Pommersche	4	100,10 G
Posensche	4	100,10 G
Preussische	4	100 00 G
Westfäl. u. Rhein.	4	100,40 G
Sächsische	4	100 20 bz
Schlesische	4	100,50 G
Badische Präm.-Anl.	4	133,90 bzG
Baierische Präm.-Anl.	4	135.50 B
do. Anl. v. 1875	4	101 10 G
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	130,50 G
Sächs. Rente von 1876	3	79 80 G

Hypotheken-Certificate.

Kruppsche Partial-Obl.	5	109 75 B
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	105,75 G
do. do.	5	100,20 G
Deutsche Hyp.-Bk.-Pfb	4½	102 00 bz
do. do. do.	5	104,00 bzB
Unk. Cnt.-Bd.-Cr. (1872)	5	105,00 bzG
do. rückzb. à 110	5	115,00 G
do. do. do.	4½	107,75 bzB
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd. B.	5	109.75 G
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	102,70 bz
Hyp-Anth. Nord. G-C-B	5	99 90 bz
do do. Pfandbr.	5	99 90 G
Pomm. Hyp.-Briefe	5	106,70 G
do. do. II. Em.	5	104,70 bz
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	120 90 bz
do. do. II. Em.	5	119 00 bzB
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	108 30 bz
do. 4½ do. do. m. 110	4½	104 40 bz
do. 4% do. do. m. 100	4	96 00 B
Meininger Präm.-Pfdbr.	4	[illegible]
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-G.	5	[illegible]
Schl. Bodencr.-Pfdbr.	5	[illegible]
do. do.	4½	[illegible]
Südd. Bod.-Crd.-Pfdb.	5	[illegible]
do. do.	4½	101,30 G

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R.	4½	66,75 bzG
do.	4½	[illegible]
do. Goldrente	4	[illegible]
do. Papierrente	4½	[illegible]
do. Loose 1860	5	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	[illegible]	[illegible]
Berlin-Görlitz conv.	[illegible]	[illegible]
Bresl.-Freib. Lit. DEF.	[illegible]	[illegible]
Breslau-Warschauer	[illegible]	[illegible]
Cöln-Minden III. Lit. A	[illegible]	[illegible]
Halle-Sorau-Guben	[illegible]	[illegible]
Märkisch-Posener	[illegible]	[illegible]
Niederschles.-Märk.	[illegible]	[illegible]
Oberschles. A.	[illegible]	[illegible]
Ostpreuss. Südbahn	[illegible]	[illegible]
Rechte-Oder-Ufer-B.	[illegible]	[illegible]
Schlesw. Eisenbahn	[illegible]	[illegible]
Charkow-Asow gar.	[illegible]	[illegible]
Dux-Bodenbach	[illegible]	[illegible]
Prag-Dux	[illegible]	[illegible]
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	[illegible]	[illegible]
Kaschau-Oderberg	[illegible]	[illegible]
Ung. Nordostbahn	[illegible]	[illegible]
Ung. Ostbahn	[illegible]	[illegible]
Lemberg-Czernowitz	[illegible]	[illegible]
Mährische Grenzbahn	[illegible]	[illegible]
Mähr.-Schles. Centralb.	[illegible]	[illegible]
Kronpr. Rudolf Bahn	[illegible]	[illegible]
Oesterr.-Französ. Staatsb.	[illegible]	[illegible]
Rumän. Eisenb.-Oblig.	[illegible]	[illegible]
Warschau-Wien II.	[illegible]	[illegible]

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	4	168,15 bz
do. do.	2 M.	4	167,15 bz
London 1 Lstr.	8 T.	5	20,375 bz
do. do.	3 M.	5	20,19 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	5	80,80 bzB
do. do.	2 M.	5	80,15 bz
Petersburg 100 SR.	3 W.	6	214,25 bz
do. do.	3 M.	6	211 75 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	216,25 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4	171,80 bz
do. do.	2 M.	4	170,90 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 312,75 bzG
Badische 35 Fl.-Loose 213,00 G
Braunschw. Prämien-Anleihe 101,20 bz
Oldenburger Loose 150,00 G

Ducaten — —	Dollar — —
Sover. — —	Oestr. Bkn. 172,20 bz
Napoleon 16,18 bzG	do. Silbergd. — —
Imperials — —	Russ. Bkn. 215,90 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1879	1880		
Aachen-Mastricht	¾	¾	4	46,70 etbzB
Berg.-Märkische	4¼	5⅙	4	123,30 bzB
Berlin-Anhalt	5	6	4	139,90 bzG
Berlin-Dresden	0	0	4	16,75 bzG
Berlin-Görlitz	0	0	4	31,60 bz
Berlin-Hamburg	12½	14¼	4	294,50 G
Berl.-Potsd.-Magdb	4	—	4	— —
Berlin-Stettin	4¾	4¾	4¾	116,25 G
Böhm. Westbahn	6	7	5	135,75 bz
Bresl.-Freib.	4¾	4¾	4	99,25 B
Cöln-Minden	6	6	6	— —
Dux-Bodenbach. B	0	4	4	144,50 bzG
Gal. Carl-Ludw.-B.	7,738	7 738	4	133,10 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	17,60 bzB
Kaschau-Oderberg	4	4	4	63,80 bzG
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	72,10 G
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	205,75 G
Märk.-Posener	0	0	4	32,80 bz
Magdeb.-Halberst.	6	6	6	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	4	4	98,50 bzG
Niederschl.-Märk.	4	4	4	100,60 B
Oberschl. A. C. D. E.	9⅗	10⅘	3½	244,80 bzG
do. B.	9⅗	10⅘	3½	194,30 G
Oesterr.-Fr. St.-B.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Oest. Nordwestb.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Oest. Südb. (Lomb.)	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Ostpreuss. Südb.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Rechte-O.-U.-B.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Reichenberg-Pard.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Rheinische	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Rhein-Nahe-Bahn	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Schweiz. Westbahn	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Stargard-Posener	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Thüringer Lit. A	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Warschau-Wien	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Weimar-Gera	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Berlin-Görlitzer	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Breslau-Warschau	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Halle-Sorau-Gub.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Märkisch-Posener	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Magdeb.-Halberst.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Marienbg.-Mlawa	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Ostpr. Südbahn	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Posen-Creuzburg	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Rechte-O.-U.-B.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Rumänier	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Weimar-Gera	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Bank-Papiere.

Allg. Deut. Hand.-G.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Berl. Kassen-Ver.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Berl. Handels-Ges.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Braunschw. Bank	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Bresl. Disc.-Bank	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Bresl. Wechslerb.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Darmst. Creditbk.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Deutsche Bank	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
do. Reichsbank	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Disc.-Comm.-Anth.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Hamb. Vereins-B.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Hannov. Bank	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Leipz. Cred.-Anst.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Meininger do.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Norddt. Bank	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Oest. Cred.-Actien	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Posener Prov.-Bank	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Preuss. Immob.-B.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Sächs. Bank	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Schl. Bank-Verein	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Wiener Unionsbk.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

In Liquidation.

Centralb. f. Genoss.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Thüringer Bank	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Industrie-Papiere.

D. Eisenbahn-G.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Schles. Feuerversich.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Bismarckhütte	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Donnersmarckhütt.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Dortm. Union	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Königs- u. Laurah.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Lauchhammer	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Marienhütte	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Cons. Redenhütte	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Schl. Kohlenwerke	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Schl. Zinkh.-Actien	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Oppeln. Portl.-Cem.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Grosschowitzer do.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Tarnowitz. Bergb.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Bresl. E.-Wagenb.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Erdm. Spinnerei	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Görlitz. Eisenb.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Schl. Leinenind.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
do. Porzellan	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Wilhelmsh. MA.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Bank-Discont 5 pCt.
Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Wien, 28. November. [Schlachtviehmarkt.] Der Auftrieb betrug heute 1527 Stück ungarische, 323 Stück galizische, 514 Stück deutsche und 102 Stück für den Mittwochmarkt angemeldete Contumaz-Ochsen, zusammen 2466 Stück Ochsen, und deckte ausreichend den gegen Ultimo schwächeren Bedarf. Da auch im Allgemeinen der Fleischabsatz durch die reiche Zufuhr von Wildpret und Geflügel zurückgedrängt scheint, begann der Markt wenig animirt, und fielen die Preise für Primawaare um 1 und für Mittelwaare um 2 Fl. per metrischen Centner. Man zahlte für ungarische Ochsen 52 bis 58 Fl., für Prima 58½ bis 60½ Fl., für galizische Ochsen 55 bis 59½ Fl., für deutsche Mastochsen 58 bis 60½ Fl., für deutsche und andere Bauernochsen 50 bis 56 Fl., für Prima 58 bis 60 Fl., für Stiere 48 bis 50 Fl. und für Kühe 49 bis 52 Fl. per metrischen Centner. Das Landabtriebsverbot wurde insofern abgeändert, als seit heute gestattet ist, lebendes Vieh unter gewissen Vorsichten mit der Eisenbahn in vier Bezirkshauptmannschaften zu führen. Die Vororte Wiens bleiben ausgeschlossen. Diese Nachricht blieb, weil sie zu spät bekannt wurde, ohne Einfluß auf den heutigen Markt.

—f— **[Die Bedeutung der Kohlentarife für die Stadt Breslau.]** In unserer Zeitung vom 20. November (Nr. 543) haben wir über die Verhandlungen auf der Herbstconferenz der Oberschlesischen Eisenbahn ausführlich berichtet. Einen Hauptgegenstand der Verhandlungen auf jener Conferenz bildete der sog. Ausnahmetarif für Kohlen, welche im Localverkehr der schlesischen Bahnen befördert werden, und diese Angelegenheit ist seitdem Gegenstand der öffentlichen Discussion. Es ist nämlich festgestellt worden, daß — abweichend von allen anderen deutschen Eisenbahnen — die schlesischen für Steinkohlentransporte im Localverkehr einen Ausnahmetarif festgestellt haben, der höhere Frachtsätze enthält, als der Normaltarif, Specialklasse III, zu welcher Kohlen auf allen deutschen Bahnen befördert werden, angiebt. Der Vertreter der Breslauer Handelskammer bezeichnete eine derartige Tarifirung geradezu als unstatthaft; die Verwaltung entschuldigte sie damit, daß für den Transito- und Exportverkehr ungemein niedrige Tarife, deren Einheitssätze bis auf 50 pCt. derjenigen des Specialtarifs III herabgesetzt sind, eingeführt worden sind. Demgemäß suchen die Verwaltungen dafür, daß sie nach Danzig oder Königsberg Kohlen billig fahren, im Localverkehr gewissermaßen Entschädigung, d. h. die Provinz Schlesien und vorzugsweise die Stadt Breslau muß über Gebühr zahlen, damit in Danzig und Königsberg oberschlesische Kohlen mit den englischen concurriren können. Es ist gewiß sehr erfreulich und für unsere oberschlesische Kohlenindustrie von großem Nutzen, wenn sie ihr Absatzgebiet erweitern kann, aber man wird es nie und nimmermehr gerechtfertigt finden können, daß dies auf Kosten unserer heimischen Provinz geschehen soll; man wird nicht verlangen können, daß uns gewissermaßen eine Contribution dafür auferlegt wird, daß wir uns des Vorzugs erfreuen, Kohlen im Schooße unserer heimischen Erde zu haben. Eine Güterclassification ist für ganz Deutschland festgestellt und vom Bundesrath sanctionirt; nach derselben gehören Steinkohlen in Specialklasse III; für jede Güterklasse sind Tarife festgestellt und weiterhin ist es den einzelnen Bahnverwaltungen gestattet, für einzelne Artikel für gewisse Routen Ausnahmetarife einzurichten. Es ist sonnenklar, daß solche Ausnahmetarife billigere Frachtsätze enthalten müssen, als die Normaltarife und dies ist ja auch im Allgemeinen der Fall. Ausnahmetarife mit erhöhten Sätzen sind eben ein Unicum bei uns in Schlesien und es erscheint nur wunderbar, wie man sie so lange ertragen hat. Die Stadtverwaltung von Breslau, welche für ihre Gaswerke jährlich etwa 800,000 Centner Kohlen gebraucht, wird dieser Angelegenheit ihre volle Aufmerksamkeit schenken, wie nicht minder die hiesige Handelskammer, als Vertreterin der Interessen unserer bedeutenden Fabrikindustrie; nach den Jahresberichten der beiden Eisenbahnen gingen im verflossenen Jahre hier in Breslau oberschlesische Kohlen ein:

per Oberschlesische Eisenbahn 162,835 metr. Tonnen zu 20 Ctr.,
" Rechte-Oderufer- " 131,579 "

zusammen 294,414 Tonnen oder 5,888,280 Centner. Von welchen Stationen diese abgeladen worden sind, ist uns nicht bekannt; wir nehmen für unsere Berechnung, die unserer Stadt zunächst gelegenen, Zabrze bei der Oberschlesischen und Beuthen bei der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, an und gelangen zu folgendem Resultat. Es wird erhoben per 1000 Klgr. oder metr. Tonne

von Zabrze nach Breslau	6,76 M.	statt nach Specialtarif	4,70,
" Beuthen " Stadtbahnhof	6,70 M.	"	5,20,
" " " Oderthorbhnh.	6,20 M.	"	5,20,

demgemäß beträgt die Differenz für

162,835	Tonnen per Oberschlesische Bahn	à 2,06	= 335,440 M.,
31,527	" " Oder-Ufer- "	" 1,50	= 47,290 "
100,052	" " " "	" 1,00	= 100,052 "

Es ist sonach von Stadt Breslau das Sümmchen von 482,782 M. mehr an Fracht erhoben worden, als nach Specialtarif III (Normaltarif) hätte erhoben werden dürfen.

Wie wir hören, zeigt sich in den Kreisen der Verwaltung der Oberschlesischen Eisenbahn die Geneigtheit, eine theilweise Ermäßigung, etwa die Hälfte eintreten zu lassen; hoffentlich gelingt es den Bemühungen der Interessenten, recht bald auch ein Zugeständniß für die andere Hälfte zu erlangen.

§ **Breslau**, 29. November. [Schienen-Submission der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.] Die königl. Eisenbahn-Direction zu Berlin hatte die Lieferung von 1) 5,500,000 Klgr. Flußstahlschienen, in 9 Loose vertheilt, 2) 3,700,000 Klgr. Langschwellen in 4 Loosen, und 3) 500,000 Klgr. Querschwellen aus Flußeisen zur Submission gestellt. Es offerirten im gestrigen Termine pr. 100 Kilogramm, wo kein Lieferort bemerkt, frei Fabrikstation: Friedrich Krupp in Essen ad 1 zu 162 M. oder 179,50 M. frei Berlin; Hörder Bergwerk- und Hütten-Verein ad 1 zu 165,50 M., ad 2 von Schweißeisen zu 135 M., ad 3 zu 175 M.; Union, Actiengesellschaft in Dortmund, ad 1 zu 180,60 M. frei Halle; Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation ad 1 zu 165,50 M., ad 2 von Flußeisen zu 170 M., ad 3 zu 225 M.; Rheinische Stahlwerke, Actiengesellschaft in Ruhrort, ad 1 zu 165 M.; Gutehoffnungshütte, Actiengesellschaft in Oberhausen, ad 1 2 Loose zu 165,50 M., ad 2 von Schweißeisen 1 Loos zu 135,50 M.; Gesellschaft für Stahl-Industrie, Bochum, ad 1 zu 165 M.; Eisen- und Stahlwerk in Osnabrück ad 1 2 Loose zu 162,50 M., 7 Loose zu 167,50 M.; Phönix, Actiengesellschaft in Laar bei Ruhrort, ad 1 Loos 1 bis 5 und 8 ganz und 6 theilweise zu 165,50 M.; Burbacher Hütte ad 2 1 Loos zu 123,50 M., ad 3 zu 157,50 M., beides Schweißeisen; Gebrüder Krämer, St. Ingbert, ad 2 1 Loos aus Schweißeisen zu 122,30 M.; Joseph Nöther u. Co., Mannheim, für de Wendel in Hayange ad 2 1 Loos zu 123,50 M. frei Styringen; Gebr. Stumm in Neunkirchen ad 2 1 Loos von Schweißeisen zu 124,20 M.; Königin Marienhütte in Cainsdorf ad 3 zu 189 M.; Eisen- und Stahlwerk „Hösch" in Dortmund ad 1 zu 169,90 M.

\# **Breslau**, 30. Nov., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr im Allgemeinen von keiner Bedeutung, bei mäßigem Angebot Preise unverändert.

Weizen, nur feine Qualitäten beachtet, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 21,30 bis 22,60—23,10 Mark, gelber 21,20—22,10 bis 22,60 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. 17,10 bis 17,50 bis 17,80 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste vernachlässigt, per 100 Kilogr. 14,00 bis 15,00 Mark, weiße 16,50 bis 17,00 Mark.

Hafer in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. 13,60 bis 14,40—14,60 bis 15,00 Mark.

Mais schwach zugeführt, per 100 Kilogr. 15,70—16,10—16,50 Mark.

Erbsen mehr angeboten, per 100 Kilogr. 17,50—18,50 bis 20,50 Mark, Victoria- 22,00—23,00—24,00 Mark.

Bohnen, nur feine Qualitäten verkäuflich, per 100 Kilogr. 18,50 bis 19,50—20,00 Mark.

Lupinen sehr fest, per 100 Kilogr. gelbe 12,50—13,20—14,40 Mark, blaue 12,40—13,00—13,80 Mark.

Wicken gut gefragt, per 100 Kilogr. 14,00—14,50—15,70 Mark.

Oelsaaten in fester Stimmung.

Schlaglein ohne Aenderung.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	26	—	24	—	22	—
Winterraps	26	20	25	75	24	50
Winterrübsen	25	50	24	75	24	—
Sommerrübsen	24	75	24	25	23	25
Leindotter	23	75	22	75	22	25

Rapskuchen sehr fest, per 50 Kilogr. 7,70—7,90 Mark, fremde 7,50—7,60 Mark.

Leinkuchen unverändert, per 50 Kilogr. 9,60—9,80 Mark, fremde 8,80—9,50 Mark.

Kleesamen schwach zugeführt, rother sehr fest, per 50 Kilogr. 42—45 bis 51—55 Mark, — weißer preishaltend, 45—50—58—68 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee ohne Aenderung, per 50 Kilogr. 30—31—33 Mark.

Mehl in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. Weizen fein 31,75—32,50 Mark, Roggen Hausbacken 26,25—26,75 Mark, Roggen-Futtermehl 11,25 bis 12,00 Mark, Weizenkleie 10,20—10,70 Mark.

Heu 3,80—4,20 Mark per 50 Kilogr.
Roggenstroh, 35,00—37,00 Mark per Schock à 600 Kilogr.

[Patent-Ertheilungen.] Neuerungen an Backöfen, die mit überhitztem Dampf betrieben werden: F. Hang in Augsburg. — Löschvorrichtung für Solarölbrenner, wobei eine passende verschiebbare Brandscheibe zum Abschließen der Dochtscheidenmündung und zum Auslöschen der Flamme dient: J. Schröder in Aachen. — Brenner an Petroleumlampen mit zwei unter einer gemeinschaftlichen Kappe befindlichen, von einer gemeinsamen Triebstange bewegten Dochten: F. Puchinger in Salzburg. — Vorrichtung zum Herausnehmen der Glasscheiben aus Straßenlaternen: W. Volz in Backnang. — Taschensturmlaterne: G. Schüttel in Berlin. — Neuerungen an Kerzenlöschern: A. Fischer in Bessungen Darmstadt. — Aus einem Stück gestanzte Doppelfalze an Sturmlaternen zur Aufnahme von Glasscheiben von verschiedener Stärke: A. Schindler in Schweidnitz i. Schl. — Nacht- und Illuminationslichte mit einem Mantel aus Papier oder Staniol zur Verhinderung des Abtropfens und zur Erzielung eines sparsameren Brennens: F. E. Berta in Fulda. — Verfahren zur Herstellung von Gold-, Silber- und Farbeneinpressungen auf Seiden- und Baumwollen-Sammet in ganzen Stücken: H. Heynen in Crefeld. — Neuerungen an Rauhmaschinen: E. Gessner in Aue, Sachsen. — Neuerungen an dem Verfahren in der Herstellung, dem Pressen und Coloriren von Füllstücken, Friesen, Verzierungen aus Masse und anderen Zeugen, sowie an den hierbei verwendeten Vorrichtungen; Zusatz: Companie Lincrusta-Walton, Société Anonyme in Paris. — Neuerung an Spann- und Trockenmaschinen: C. H. Weisbach in Chemnitz. — Combination von Kokesöfen mit intermittirendem Betrieb mit Gasaustrittsöffnungen nur an den Thürenden, mit besonderen Gasverbrennungsräumen und Zügen nur für die Verbrennungsproducte, untereinander mit oder ohne Anwendung von Zugumkehrung; Zusatz: Fritz Lürmann in Osnabrück. — Feuer-Anzünder: P. A. Robin in St. Amand (Frankreich). — Condensationswasser-Ableiter: H. Niewerth in Wernigerode. — Neuerungen in der Construction von Röhrenkesseln und Kesselfeuerungen: R. Garrett und F. Garrett in Leiston (England). — Neuerungen an Sicherheitsventilen: E. Codron in Lille (Frankreich). — Equilibrirter Drehschieber: P. Brotherhood in Paris. — Neuerungen in der Erzeugung von Oberflächen zum Drucken, Stempeln und Prägen: J. J. Sachs in Manchester (England). — Neuerungen an Tiegeldruckpressen: Fr. Jänecke in Berlin. — Typenschreibmaschine: W. Dressler in Berlin. — Registrirendes Voltameter: Th. A. Edison in Menlo Park, New-Jersey. — Neuerungen an Telegraphen- und Telephon-Kabeln: Ed. Berthoud und F. Borel in Cortaillot, Schweiz. — Neuerungen an magneto- und dynamo-elektrischen Maschinen: Th. A. Edison in Menlo Park, New-Jersey. — Neuerungen in der Anlage elektrischer Stromleitungen; Zusatz: A. Gravier in Warschau. — Herstellung von violetten und blauen Farbstoffen aus Paranitrobittermandelöl und secundären bezüglich tertiären aromatischen Aminen: Dr. O. Fischer in München. — Verfahren zur Herstellung des Triamidotriphenylmethans und seiner Abkömmlinge: Dr. O. Fischer in München. — Verfahren zur Darstellung von Farbstoffen der Rosanilinreihe aus Nitroleukobasen des Triphenylmethans: Dr. O. Fischer in München. — Gewinnung von Glycerin aus den Unterlaugen der Seifenfabriken: C. V. Clolus in Paris. — Zungennadel für Wirkerei-Maschinen: G. Miltsch in Apolda. — Apparat zur Erzeugung eines für Beleuchtungs-, Heiz- und motorische Zwecke geeigneten Gases mit Hülfe von Kohlenwasserstoffen oder Mineralölen: N. F. Deleau und die Firma Hubert frères in Paris. — Neuerungen an Ventilatoren; Zusatz: F. zur Nedden in Berlin. — Apparat zum Abschaben der Fleischseite der Häute vor oder nach dem Gerben: A. Fraser in New-York. — Verfahren zur Herstellung künstlicher Augen: F. Niemeyer in Bochum. — Eierkochapparat mittels heißer Luft: P. L. Labarbe in Paris. — Waschapparat: E. Fischer in Penning in Sachsen. — Waschmaschine mit Kochvorrichtung: G. Willinghaus in Stammheim bei Mühlheim a. Rh. — Neuerungen an zusammenlegbaren Staffeleien; Zusatz: Ed. Fröly in Besançon, Frankreich. — Neuerung an Brod-, Fleisch- und Gemüse-Schneidemaschinen: E. M. Reißig in Glashütte i. S. — Nudelschneider; Zusatz: R. Rommel in Stuttgart. — Neuerung an einem Stuhlbett; Zusatz: E. Herda in Schweidnitz, Schlesien. — Schmiedeeiserne Lüftungsklappen oder Fenster in Glasdächern oder Sheddächern: H. Speck in Crefeld. — Neuerungen an mechanischen Baugerüsten: B. Herzer in Hannover. — Speicher zur Selbstbewegung, Mischung und Conservirung des Getreides: H. Baum in Breslau. — Sicherheitsstuhl zum Reinigen von Fenstern: Frau A. Dormitzer in New-York. — Decken-Putz-Masse: H. Kahls in Chemnitz. — Verfahren, Hölzer gegen Feuchtigkeit zu schützen; Zusatz: B. Bavink in Leer. — Stellvorrichtung an Jalousien: F. Rühr in Teplitz, Oesterreich. — Neuerung an Falzziegeln: W. Ludowici in Ludwigshafen a. Rh. — Verfahren der Reinigung von Rohkupfer durch Carbonate der Alkalien oder alkalischen Erden; Zusatz: F. A. Hesse Söhne in Heddernheim bei Frankfurt a. M. — Neuerung an Filzmaschinen: E. P. Marin in Barcellona. — Droschken-Controluhr: H. Nawrath in Berlin. — Wasserverlust-Anzeiger: G. Oesten in Berlin. — Brillenanmeßapparat, verbunden mit Pupillo- und Strabometer: G. Rodenstock in Würzburg. — Telemikroskop: O. M. Loßner in Chemnitz. — Zeiger-Hebelwaage: Dr. O. Gerike in Berlin. — Malzmeßapparat für Malzschrotmühlen: Beck und Rosenbaum in Darmstadt. — Zähl- und Controlapparat für Dreschmaschinen: H. Graf Attems auf Schloß Ehrenhausen. — Neuerungen an Zirkeln; Zusatz: Walleg und Hirsch in Wien. — Neuerung an Ziehfedern: G. Fulda in Berlin. — Tangenten-Apparat für den indirecten Schluß: Druscha von Sillich in Spandau. — Neuerungen an Brillen mit verstellbarem Nasensteg: G. Jüch in Rathenow. — Neuerungen an Hufeisen mit auswechselbarem Stollen in Griffen: F. Cothmann in Heteborn bei Hetersleben. — Auslesemaschine für Unkrautsamen; Zusatz: K. H. Sander in Zweinaundorf bei Leipzig. — Kartoffelerntemaschine: G. Kunde in Guttlin bei Culm. — Apparat zum Ausscheiden der Sahne aus frischer kuhwarmer Milch: F. Haack in Stettin. — Mehrschariger Kehrpflug: R. Werner in Camenz i. Schl. — Neuerungen an der Lehmannschen Heißluftmaschine: Berlin-Anhaltische Maschinenbau-Actien-Gesellschaft in Berlin. — Lager-Schmiervorrichtungen für dickflüssige Schmiere: H. Reisert in Köln. — Schmiedeeiserne Riemscheibe: W. Holdinghausen in Siegen. — Kurbelgetriebe zur Vermeidung des Linksdrehens und der todten Punkte: G. Rothgießer in Bielefeld. — Mechanismus zur Umwandlung der geradlinigen Kolbenbewegung in die rotirende Bewegung der Welle: F. Römpler in Breslau. — Neuerungen an elliptischen Federn: E. Cliff in Newark. — Apparat zur Inbetriebsetzung und zum sofortigen Anhalten von Näh-, Strick- oder ähnlichen Maschinen: V. G. Jurion in Lille. — Neuerungen an einer selbstthätigen Schmiervorrichtung für Dampf-Cylinder und Schieber; Zusatz: W. Polis in Haßbergen b. Osnabrück.

Schifffahrtslisten.

Swinemünder Einfuhrliste. Flensburg: Stolp, Marx. G. Petsch 54 Faß Palmkernöl. Eug. Krieger 100 Ballen Reis. Meyer H. Berliner 354 do. Kopenhagen: Titania, G. Ziemke. Grawitz u. Kreich 50 Faß Schmalz. Lindau u. Klemm 50 do. Völcker u. Theune 50 do. Dittmar u. Peters 50 do. Meyer H. Berliner 50 do. Bergen i. Norw.: Nornan, Erdström. Hugo Witt 208 To. Heringe. Max Becker 100 do. August Krieger 325 do. Herm. Ruhnke 100 do. J. C. Krüger 250 do. Fr. Naumann 392 do. Karl Boden 50 Kisten Harz. Middlesbro: Duran. Meyer H. Berliner 1000 To. Roheisen.

Stettiner Oberbaumliste, 26. Nov. Schiffer Dittmann von Breslau an Meyer H. Berliner mit 350 Ctr. Kleesamen; do. Zibell von Greifenhagen an Marcuse und Maaß mit 20 W. Gerste. — **Unterbaumliste**, 26. Nov. Schiffer Schulze von Cammin an Ordre mit 27 W. Weizen.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Nov. 29., 30.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme (C.)	+ 6°,2	+ 5°,6	+ 3°,1
Luftdruck bei 0° (mm)	751‴,4	754‴,5	757‴,1
Dunstdruck (mm)	6,2	6,2	5,4
Dunstsättigung (pCt.)	88	91	95
Wind	S. 1.	Still.	S. 1.
Wetter	Nebel.	heiter.	Nebel.

Wasserstand. Breslau, 30. Nov. O.-P. 4 M. 98 Cm. U.-P. — M. 14 Cm.
29. Nov. O.-P. 5 M. 4 Cm. U.-P. — M. 18 Cm.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.